Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-501981-p0001-6

B. a. 83

Nürnberg, Stadt,
Nr. 1-2) – 9)

Frankfurt/Main

Film (1–9)
689,3) 5.7.06

nicht verfilmbar.
nicht PK, D

Trostbüchlein

In hohen geistlichen Anfechtungen/ vnd schwermütiger Traurigkeit.

Darin neben der hochgelarten Theologen/ Doct: Tilemani Heßhusij / vnd Doct: Simon. Musei Tröstlichen vnterricht/ Viel schöner Trostbrieffe vnd geistreiche Rathschlege des hohen tewren Mannes/ Doctor Mart: Lutheri begriffen/ vnd

Den betrübten angefochtenen Christen zur krefftigen Ertzney/ also zusamen geordnet / durch

Casp. Melissander. D.

Anno 1581

Trostbüechlein

(Jhena 1572. F. von Gera.)

Der Edlen thugentreichē Frawen/Frawen Elisabet von Maiming/ geborne Fernbergerin/ zu Egenberg/in Osterreich ob der Ens/ etc.

GOttes Gnade durch Christum Jhesum/ sampt bestendigen Trost in aller widerwerdigkeit zuuor. Edle Thugentreiche Frawe von Maiming/ Wenn ein vernünfftiger Mensch ein wenig in die Welt hinein sihet/vnd achtung drauff gibt/ wie es darinnen zu gehet/ Muß er von hertzen erschrecken/ vñ da er nicht gnugsamē grunde hat/wie er sich in solchem zustande trösten solle/Muß er vor kümmernis vnnd forcht vergehen. Denn wo man sich hinkeret/ an allen ōrtē/da findet man nichts/

denn allerley Trübsal / gefahr/ Elend/jamer vnd not/vnd vber all mühe vnd arbeit. Jtzt höret man Krieg/vñ Kriegsgeschrey/ Jtzt grosse vngewönliche Thewrung / Jtzt Sterbsleuffte / Jtzt verfolgung der reinen Göttlichen Lere/ vnd derselben bestendigē bekenner/ Jtzt allerley Jrrthum / Rotten/ Secten/ Spaltung/ Ketzerey/ vñ verfürunge/ also das auch die Außerwelten darüber bestürtzt werden. Vnd wer kan jn kurtz alles vnglück/ Elend / Gefahr / Trübsal vnd jammer/so hin vnd wider in gemein vnd in sonderheit in der Welt zusehen/ auff ein mal erzelen / Welches alles also gethan/ das natürlich ein vernünfftiger Mensch/ der es sihet vnd bedencket/ sich von hertzē entsetzen/ vnd drob erschrecken muß.

Vber diese euserliche Trübsselig-

seligkeit/schmertzē vnd leiden/ist noch ein anders/das nicht außerhalb des Menschen/auch nicht an seinem leibe euserlich/sondern innerlich im hertzen/vnd in der Seel sich offtmals erhebet/weit grösser vnd schwerer/als andere trübnis sein mögen/Nemlich die geistliche anfechtunge des leidigen Satans/als da ist/innerliche Trawrigkeit vnd schwermut des hertzens/schwere gedancken/schrecken/zittern/zagen/etc. vnd weis doch nicht warumb/oder wo her sie komen/vnd sonderlich da der Mensch in die anfechtunge kömmet seiner Seligkeit halben/fület seine Sünde vnd den brennenden zorn Gottes/zweifelt/ja verzweiffelt an der gnade vnd Barmhertzigkeit Gottes/vnd verlieret also Gott vnd Christum aus den augen/etc. wie sonderlich dergleichen anfechtunge

vnd schwere schreckliche gedancken deutlich abgemalet sein/ im 77. Psalm/ da dem heiligen hohen Manne vnd Königlichem Propheten Dauid mitten in seinem Gebet diese gedancken fürkommen/ Wird dañ der HErr (sprichter im gemelten Psalm) ewiglich verstossen? vnd keine gnade mehr erzeigen? Jsts dann gantz vnd gar aus mit seiner güte? vnd hat die verheissung ein ende? hat denn Gott vergessen gnedig zu sein/ vnd seine Barmhertzigkeit für zorn verschlossen? Sela. Aber doch sprach ich/ damit kreñck ich mich selber/ die rechte hand des höchsten kan alles endern/ etc.

Dieses heimliche innerliche leiden/ sage ich/ vbertrifft alle andere leiden weit vber alle maß. Vnd wie mir einmal ein fürnemer bewerter Christ in einer grossen

grossen Reichstad selbs bekantes/ der es auch versucht hat/ das es ein so grosses vnaußsprechliches leiden sey/ das er nicht glauben könne/ das man eine grössere vnd grausamere marter vñ schmertzen auff dem gantzen Erdboden erdencken könne/ als ein solches innerliches leiden der Seelen. Deñ es verzeret/ wie Doctor Luth: auch aus der erfarung sagt/ marck vnd bein/ krafft vnd safft/ vnd verstellet gesicht/ farbe/ alle sinne vnd geberde/ vnd sonderlich recht Sünde fülen vnd für bösem gewissen verzagē/ ist Marter vber alle Marter/ schmertzen vber alle schmertzen. In summa ein solches innerlichs leiden ist in jren hertzen ein brennend fewer vnd der hellen glut selbs/ Welches die jenigē wol innen werden/ die es auch nur ein wenig noch von ferns erfaren/

Vnd dieſe können auch am beſten dauon reden. Wir haben auch deſſen in der ſchrifft hin vnd wider an den heiligen hohen leuten klare Exempel / Vnd ſonderlich iſt in ſolchem innerlichen leiden der Königliche Propher Dauid vor andern ein wol verſuchter/ vnd geübter Man geweſen/ wie in ſeinen außbündigen Pſalmen hin vnd wider wol zu ſehen/ vnd müſſen ſolche Todes not vnd helle angſt noch heut zu tag jhr viel offtmals verſuchen / vnd ſonderlich trifft es die rechten waren Chriſten am meiſten/ welche faſt jhr lebenlang / wie Doctor Luth: abermal ſagt Pſa. 31. inwẽdig mit zagen vnd ſchrecken/ auswendig mit verfolgung / leſterung vnd verachtung vmb des Wort Gottes willen geplagt ſind.

Derhalben/ iſt hoch von nö-

ten/

ten / da wir nicht vnter solchen schweren anfechtungē / beide leiblich vnd geistlich sollen zu grund gehē / das wir aus Gottes wort / die Lere vom Creutz vnd Leiden der Christen recht lernen / vnd vns mit gnugsamen starcken Trostgründen aus der heiligen Schrifft / dawider rüsten. Denn allein Gottes wort zeiget vnd gibt vns den waren Trost hierin / wie der 19. Psalm spricht / Das Gesetze des HErrn (das ist / das wort der Gnaden von dem HErrn Christo) erquicket die Seele / verstehe / wenn sie in solchē anfechtūgē gleich verschmachten vnd vergehen wil / so ist das der beste Labetrunck / welcher das verschmachte hertz wider erquicket. Denn spricht er weiter / Psalm 119. Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewest were / / so were ich vergangen in meinem Elen=

de. Item Psalm 23. Er erquicket meine Seele/ vnd ob ich schon wandert im finstern thal/ fürchte ich kein vnglück / denn du bist bey mir / dein stecken vnd stabe (das ist / dein wort vnd verheissung) trösten mich. Vnd ist hie gar fein gered/ vnd sonderlich zu mercken/ das er Gottes wort einem stecken oder stabe vergleichet. Denn es hat neben andern eigenschafftē auch diese/ das wir vns damit auffhalten vnd wehren können wider allen gewalt des Sathans/ vnd denselben mit allen seinē gifftigen anfechtungē in die flucht schlagen/ vnd verjagen / gleich wie man mit stecken bellende hunde/ vñ wilde thiere/ so auß dem walde herfür wischē/ vnd den Leuten zusetzen wöllen/ abtreiben / vnd von sich schlagen kan/ Auch das wir vns in vnserm gantzen Leben vnd auff allen vnserm

sern wegen daran stewren sollen/ damit wir nicht auffs maul fallen/ vnd wo wir etwan an tieffe gefehrliche wassergreben der versuchungen gerathen/ das wir mögen an diesem Stabe hinüber springen/ vnd nicht drinnen ertrincken.

Weil aber der anfechtunge nicht einerley sein/ vnd der leidige Sathan die fromme hertzen jtzt mit dieser/ bald mit einer andern schweren anfechtunge/ wie ein grimmiger Lewe vñ Wolffe anfellet/ sie damit in verzweiffelung vnd ewigen Tode zu werffen/ Daran er deñ seinen besten/ grösten vnd höchsten fleis leget/ vnd alles daran setzet was er hat vnd vermag/ da es jm Gott zuleßt/ ob er einen Menschen heben vnd stürtzen möchte/ etc: So wil vmb so viel desto mehr von nöten sein/ auff sondere felle/ son-

dere

dere Trostgründe in der zeit/ weil wir noch können vnd gelegenheit haben/ zu suchen vnd zu bewarē/ Auff das/ da es von nō=ten/ man damit gefasset sey. Deñ gewißlich wir werdens bedörffen/ Vnd wer seine Lampen mit öll des rechten Trostes nicht bey zeit gefüllet hat/ dem wird das Trümb als denn zur zeit der anfechtung/ wenn Gott mit jme in den probier offen wil/ zu kurtz werden/ vnd wird wie die tōrichten Jungfrawen/ nicht zur himlischen Hochzeit komen können/ Sondern mus one trost zu grunde gehen/ vnd ewig verderben/ darnor Gott ein Vater aller gnaden seine liebe Christen gnediglich behüten wölle/ vnd jhnen gelegenheit geben/ sich gnugsam mit trost wider alle giftige fewrige/ verlipte pfeile des Sathans zu rüsten. Darzu dann sonderlich

lich die lerer der Kirchen helffen/ vnd den Christen den weg weisen sollen.

Wiewol nun aber allerley heilsame Christliche Schrifften/ Gott lob verhanden/ die den angefochtenen Personen aus Gottes wort gar krefftigen trost zeigen vnd mittheilen/ So hat mir doch vnter vielen andern volgender Trostbrieff des hochgelarten Herrn Tilemani Heßhusij meines liebē Herrn geuattern insonderheit wol gefallen/ Denn er ist aus rechtem grunde der heiligen schrifft gezogen/ vnd weiser allein auff das Wort/ nicht auff menschliche verbotene Mittel/ wie man wol offt erferet/ auch von denen die gleich Euangelisch sein wöllen. Vnd ist diese Trostschrifft ein rechter außbundiger kern des waren bestendigen Trostes in hohen geistlichen

chen anfechtungen/welchen darumb billich viel Christen haben vnd lesen sollen.

Demnach ich offt gewündschet/ das er durch den Trücke auch andern möchte mit getheilet werden/welches mir denn obgemelter mein lieber Herr vnd geuatter aus Christlicher liebe gern vergünnet vnd zugelassen/ Sonderlich weil er verstanden/ das auch andere Christen solches begeret/die jm denn on zweiffel/ sondern danckſagen werden.

Vnd weil in diesen vnd allen andern anfechtungen der tewre selige Manne Gottes D. Mart. Luth: freilich der erfarnestē Theologē einer gewesē/der in so vielē seinē hohē anfechtūgē beide iñerlichē vñ eusserlichē wol gelernet/ wie einem angefochtne vñ betrübten Christen vmbs hertz ist/ auch wol erfarē/wie vñ aus was grün

den

den sie zu trösten / hab ich auch seiner der gleichē Trostschrifften etliche hinan hengen wöllen / den betrübten angefochtenen zum besten / ob etwan ein wort / zwey / drey auch daraus bey jhnen haffte wolte / weil gleichwol nun mehr bey allen Christen Doctor Luthers schrifften das ansehen haben / welches sie billich vor andern allen haben sollen. Vnd zweiffelt mir gar nicht / da angefochtene Christen mit fleiß diese heilsame Trostschrifftē lesen vnd beherzigen werden / Gott werde dadurch in jnen krefftigen Trost vnd frewde wircken. Denn es ist je nicht menschen wort / was hierin fürgetragen wird / Sondern das lauter wort Gottes / ohne saurteige menschlicher nebē lere.

Vnd weil auch Doct: Simon Musæus / der nun mehr auch ein alter bewerter Theologus / vnd

ein

ein trewer bestendiger discipel Lutheri ist / vor etlichen Jaren in dieser Materi auch einen nützlichen vnterricht von dem Traw er Geist vnd schedlichen Melancholeien geschriebē/ hab ich auch denselben hinan gesetzt: Alles guter Christlicher meinung/ in hoffnung/ es werde doch etlichē Christen damit gedienet sein / die werdens jnen auch also Christlich gefallen lassen.

Euch aber / Edle thugentsame Fraw von Maiming/ hab ich diese Trostschrifften / wie sie hie zusammen getruckt/ Christlicher meinung darumb wöllē zuschreibē/ weil mir guter massē bewust/ das E. T. dergleichen hohe anfechtunge nicht gar vnbekant/ vñ das dieselbe offtmal musvmb solche Leute sein / die von euch dergleichē Trost bedürffen/ auch weil E. T. offt erfaren/ das der

Trost

Trost aus Gottes Wort/ so hie-
rin begriffen/ bey angefochtenen
Personen nicht vergebens sey/
Sondern das Gott dadurch
kreffrig ist/ vnd in dē hertzen der
angefochtenen / Glauben vnnd
Trost würcket/ So künnet jr die-
ser schrifften ein lebendiger zeu-
ge sein / vnd vmb so viel desto
mehr euch derselben beide für
ewre vnd andere angefochtene
Person gebrauchen. Hoffe auch/
das damit E. T. ein Christlich
wolgefallen geschehen sey. Thu
euch darauff sampt Ewrem ge-
liebten Herrn / Herrn Victor
von Waiming vnd dem gantzen
Hausse/ dem Allmechtigen in die
Gnade Jhesu Christi befelen/
Der regiere Euch vnd Ewren
liebsten Herrn vnd Kinder/ mit
seinem heiligen Geiste durch sein
Wort/ das wie jr löblich angefan
gen/ vnd darinnen viel Jar mit

Christlichem bestendigen bekent
nis/nicht one Anfechtung der bö
sen Welt/ verharret vnd vielen
vorgeleuchtet/auch also besten-
dig in erkanterṽ bekanter war-
heit nicht allein von zu tag zunē-
met/ vnd den heiligen Namen
Jesu Christi auch hinfuro vor
der welt bestendig bekennet/ vnd
seiner ehren in gantzen ewerm le-
ben diener/ sondern auch darin-
nen biß ans ende bestendig blei-
bet/vnd durch die Gnade Jhesu
Christi die ewige Seligkeit mit
vns vnd wir mit euch erlanget/
darinnen wir mit vnaussprech-
licher frewde Gott dem Vater
vnd vnserm HErrn Jhesu Chri
sto/ vnd dem heiligen Geist für
alle woltharen dancken werden
vñ wöllen. Amen/ das gebe bald
vns allen der Barmhertzige gne-
dige Gott. Amen/ Amen. Bitt
freundlich wöller meiner wegen

mehr

mehr gedachten ewren liebsten Herrn/ Auch den Edlen vnd vesten Herrn Hansen Stockhornner/ meinen alten lieben freunde gar fleißig grüssen. Vnd bin euch allen nach meinem geringen vermügen alzeit zu dienen willig.

Geben zu Jena in Thüring/ den 13. Julij. Anno 1571.

E. T.

Dienstwilliger.

Casp. Melissander/ der H. Schrifft Doctor.

Trostschrifft
an eine fürneme Person vom Adel/ mit hohen Geistlichen anfechtungen hart beladen.

Dem Edlen Ehrnuesten N. N. meinem guten Freunde.

GOttes Gnad durch Jhesum Christum seinen eingebornen Sonn vnsern HErrn vnd trewen warhafftigen Helffer/ sampt erbietung meiner willigen dienst/ vnd Christlichen gebets zu Gott zuuor an.

EDler gestrenger vnd Ehrnuester/ So gut ichs jmer hab/ vnd in Gottes Wort finden kan/

kan/ theile ichs E. E. mit / Wüste ich bessern Rath / sterckere hilff/ vnd krefftigern Trost vnder der Sonnen zu finden/ Er solte für E. E. vnuerholen sein. Denn E. E. hohe geistliche anfechtungen gehen mir sehr zu hertzen. Ich versehe mich aber/ E. E. werden sich mit diesem aus Gottes Wort geschöpfftem vñ hie vnten verzeichnetem Trost benügen lassen/ vñ er werde/ leben/ frewde/ vnd friede in E. E. hertzen wircken. Denn es ja des lebendigen Gottes wort sind. Damit nun die lebendige Wort nicht one frucht fürüber rauschen/ sondern hafften/ Bitte ich den heiligen fromen Gott Jhesum Christum / Er wölle seine tröstliche Wort durch seinen heiligen Geist in E. E. Hertz reden/ schreiben vnd versigeln / Amen.

Fürs erste/ Sollen E. E. wissen/ vñ auffs allergewisseste schliessen / das die schweren anfechtun-

gen / trawrige schwermütige ge-
dancken vns nicht widerfaren ohn
Gottes Rath vnd gnedigen wille.
Denn wir wissen ja aus Gottes
Wort / das der böse Feind mit al-
ler seiner Macht / nicht ein glidt
des Menschē krencken oder schwe-
chen kan / noch seine leibliche gü-
ter angreiffen / es werde jm denn
zuuor von Gott erleubt vnd zuge-
lassē / Wie die Historia Job fein aus
weiset. Wie viel weniger hat er
macht in vnsere Seele solche fewri
ge verlipte Mordpfeile zuschies-
sen / es sey den Gottes gnediger
wille. So zeuget auch Dauid psal.
34. das der Engel des HErrn / das
ist / der Son Gottes Jhesus Chri-
stus / sich mit seinem grossen Heer
der Engele lagere vmb die / so jn
fürchten. Vnd wie Zacharias cap.
2. zeuget / Christus ist eine fewrige
Mawr rings vmb vns her / das we
der Teufel / Sünde / noch Todt / zu
vns nahen könne / Gott mus es
jnen zulassen

Wars

Warumb aber Gott bißweilen solchs zugibt/das die liebē kinder Gottes in Christum getaufft/ durch den Glauben gerecht vnd zum ewigen Leben auffgenomen/ vom leidigen Teufel/so kleglich vñ vnseglich/mit geistlichē hellischen gedancken/angefochten/geplagt/ vnd gleich wie auff einer geistlichen Marterbanck gezogen werden/ist one not das wir darnach forschen. Soll vns genug sein/das wir aus Gottes Wort versichert sein/Gott selbs habe vns diese anfechtung zugeschickt. Aus welchen wir den schliessen können vnd sollen/das sie vns nicht zum verderben der Seelen/sondern zur seligkeit solle vnd müsse dienen/ Sintemal Gott kein Verderber/sondern ein Heiland/kein sawer geist/ sondern ein trewer/ gnediger/frommer/vnd gütiger Gott ist.

Wiewol wenn wir ja etliche vrsachen wissen wolten/ sind sie

gar leichtlich zu dencken / Nemlich / der ewige Vater leſt ſeinen Kindern die anfechtung widerfaren / damit ſie ſehen / vnd erfaren / welche grauſame gewalt der Teufel hat / auff das ſie nicht in fleiſchliche ſicherheit geraten / wie die Welt / die es darfür helt / als ſein es eitel Fabeln / was die heilige ſchrifft von dem Reich des Teufels zeuget.

Zu dem geſchichts darumb / auff das ſie lernē auffs wort mercken / jren glauben vben / die krafft des Worts erfaren / in Gottes furcht leben / der ſünden vnd dem Teufel / der ſolche Angſt vnd Hertzleid anricht / deſto feinder werdē / die groſſe wolthaten Chriſti / der vns von der gewalt der Finſternis errettet hat / deſto reichlicher verſtehn / auch gröſſere begird vnd luſt zum ewigen Leben gewinnen.

Es will auch Gott haben / das ſeine liebe Chriſten vnd Kinder / ein

ein jeder nach seiner maß/ etwas
schmecke vnd erfare in denanfech-
tungē/wie sawer es Jhesu Christo
gewordē ist/da er die gantze macht
des Teufels / vnd darzu den gan-
tzen zorn Gottes gefület vnd ge-
tragen hat. Diese vnd andere vr-
sachen kōnte man anzeigen / aber
weñ man gleich diesen hohen nutz
nit verstünde/ noch Gottes Rath
erkennete / Soll es dennoch gnug
sein/das wir wissen/es sey Gottes
Wille / das wir also versucht wer-
den. Denn sind vnsere haar auff
vnserm heubt gezelet/ Luc.21.wie
viel mehr wirt er vnser Seelen in
acht haben/das die nicht vom Teu
fel in verzweiflung gestürtzt wer-
de. Aus diesem bericht schleust sich
aber/das wenn wir von dieser an-
fechtunge wollen errettet sein/bey
niemand anders sollen hülffe su-
chen/ denn bey dem Allmechtigen
vnd waren Gott/vnd bey dem ei-
nigen Heiland Jhesu Christo/ der

dem Teufel alle seine macht zer-
tretten vnd vertilget hat/vnd der
alle Creaturn den Teufel vnd die
ganze Helle vnter seinen füssen
hat/ das sie thun vnd lassen müs-
sen/was der König der Ehren ha-
ben wil/psal.110.

Fürs ander/ Es sollens E.E.
on allen zweiuel darfür haltē/das
es ein herrlich vnd heilig zeichē sey
besonderer Göttlicher gnaden/vñ
liebe gegen sie/das sie für andere
Personē so hoch versucht/so jemer
lich geplagt/vnd mit den allerbit-
tersten vñ betrübtesten gedanckē/
vom Teufel eingeblasen/ gemar-
tert vnd geengstet werden. Deñ je
lieber Kind Gottes / je schwerer
Creutz es dem HErrn Christo mus
nachtragen / Je fromer Christ/ je
grösser Merterer auff Erden. Der
eingeborne Son Gottes / ist dem
ewigen Vater der allerliebste / vñ
lieber den Engel vnd Menschen/
vñ alle Creaturen/ Demselben legt
er auch das aller grösseste Creutz
auff

auff/das kein Engel noch Mensch hette tragen könnē/das er im garten für angst mus blutschwitzen/ vñ am Creutz schreien/mein Gott/ warumbhastu mich verlassen/Psal. 22. Welches one bittere vñ betrübte gedancken nicht ist zugangen. Desgleichen finden wir in den Propheten/vnd sonderlich in den Psalmen/wie die aller liebstē Heiligen so erbermlichen klagē vber die hohen anfechtungen/vnd schwermut des Geists/dz sie sind voller schreckknis/voller angst vnd hertzleid/das jhr Hertz im Leib werde wie zerschmoltzen Wachs für angst vnd schwermut/das der Teufel seine fewrigeverlipte pfeile in sie schiesse/das sie in den banden des Tods vnd in den pforten der hellen verstrickt liegen/Psal. 18. Welches alles von solchen hohen vñ schweren anfechtungē geredt ist. Deñ in den bösen Teuflischen gedancken ist dem hertzen nichts anders zumute/denn wenn es bereit in der

hellen

Hellen glud lege / Des mag man Exempel lesen in 13. 30. 31. 32. 18. 142. Psalmen / vnd andern mehr / in welchen die angefochtene Personen sehen können / das sie nicht die ersten sind / die so beschwerliche / heßliche hellische gedancken fülen.

Darumb sollen sie auch den trost schöpffen / das wie Gott jene in der angst vnd todes not nicht verlassen / also werden sie auch keines weges drinne gelassen werden. Vnd so es auch ein gewis merckmal ist / wenn wir am Leib mit kranckheit heimgesucht / oder sonst mit gefengnis beschweret oder gemartert werden / das Gott vns lieb habe / vñ vns seinem Son wolle ehnlich machen / wie die schrifft zeuget / zum Röm. 8. Wieviel mehr mus es ein gewis zeugnis sein einer grössern liebe Gottes gegen vns / wenn er nicht allein vnsern Leib / sondern auch die Seele alhie auff Erdē lest kempffen / vnd

vnd weydlich schwitzen: auff das sie das geistliche Reich Jhesu Christi desto bas lernen kennen. Darumb sollen die angefochtene Christen / gleich wider den Teufel / in dē anfechtungen stoltzirn / vnd den bösen Feind darüber verspotten / das er jhnen zu jhrer herrligkeit müsse dienen.

Fürs dritte / Wie aber nun der hohen vnd schweren anfechtunge zu rathen vnd abzuhelffen sey / das wir darinne siegen / vnd dem Teufel obligen mögen / ist mit fleiß zumercken. Vnd sollen nu E. E. sampt allen lieben kindern Gottes vnd angefochtenen Personen / gar feste darauff stehen / das der Teufel / der die bittere vnd schedliche gedancken einbleset / nicht jhr Herr noch Meister sey worden / sondern sie selbs sind sampt dem HErrn Christo vnnd durch jn / Herrn vber den Teufel / vnd vber sein gantzes Reich. Denn es ja vnleugbar

leugbar / das Jhesus Christus den Fürsten dieser welt / vnd die gantze helle habe vberwunden / Joan. 16. So zeuget auch Paulus Rom. 8. Das wir mit Christo herschen sol/len / Sintemal wir Miterben Chri sti sein. Derwegen sind wir durch den Glauben an Christum HErrn vber dē Teufel. Diese Herrschafft sol ein Christ jm nicht nemen / noch auff einerley weise schwechē lassē. Der streit weret noch wol mit dem Teufel / dz wir one vnderlaß in der schlachtordnung / wider jn vnd sein Teufflisch eingeben kempffen vnd streitten müssen / aber der Sieg ist vnser / denn Christus leuget vns nicht / da er sagt: Seid getrost ich hab die Welt vberwunden / Johan. 16. Item Apo: 12. Nu ist das heil vnd die krafft vnd das Reich / vnd die Macht vnsers Got tes seines Christus worden / vnd sie haben jhn vberwunden / durch

des

des Lambs Blut / vnd durch das Wort jhrer zeugnis.

Ob denn gleich der böse Geist / die angefochtene Hertzen jmmerdar vberreden wil / sie sind verdampt vnd verloren / vnd er sey jhnen zu mechtig worden / vnnd gibt jhnen ein / sie sollen nur anfahen Gott vnd sein Wort lestern / vnd lügenstraffen / vnd sich selbs in abgrund der Hellen verfluchen.

Denn aller Trost vnd hoffnung sey aus / vnnd was der Teufflischen gedancken mehr sein mügen. Sollen sich doch die Christen nichts daran keren / sondern mit frewdigem Hertzen schliessen / vnd darauff antworten / das der Teufel ein Vater vnd Meister sey der lügen / Johan. 8. Der nichts anders kan / noch gelernet hat / Denn liegen

vnd

vnd lestern / vnd viel mehr dage-
gen schliessen / das sie Herrn sind
vber den verdampten vnd zur hel-
len verstossenen Teufel / vnd das
sie müssen von jrer seligkeit / trost /
sieg wider jn / nicht nach den ein-
geblasnen gedancken des Teu-
fels / noch eigen fülen vnd dunckel
jhres hertzens / sondern nach dem
Wort des Allmechtigen Gottes
richten vnd gleuben. Denn der
Teufel sol das vrtel nicht spre-
chen / wer selig oder wer verdampt
sol werden / Sondern vnser Hei-
land Jhesus Christus. Dieweil
denn der das vrtel des Teufels
vmbkeret / vnd mit dem Eide be-
zeuget / der Fürste dieser Welt sey
gericht / Joh. 16. vnd die angefoch
tene Christen / so an jn gleuben sein
gerecht / vnd haben das ewige Le-
ben / Joh. 3. sol man keines wegs
der lesterung des Teufels raum
geben / Sondern viel mehr jn mit
seiner lügen vnd lesterung zur hel-
len verdammen. Will

Will aber der Christe prüfen/ ob er auch ein Herr vber den Teufel/vnd rechtes Kind Gottes sey/ So habe er acht auff seinen Glauben/vnd auff sein Gebet. Glaubt er an Jhesum Christum / vnd an sein heiliges Euangelium vnd verlest sich auff das bitter Leiden vñ Sterben Jhesu Christi/für vnsere Sünde geschehen/vnd rufft er den Namen des HErrn an im Geist/ vnd in der Warheit/so mus ja folgen/das Gottes Geist in jm wone/ vnd das er sampt Christo ein Herr sey/vber den Teufel.

Vnd ob denn gleich die anfechtung/ bisweilen so groß vnd mechtig were/das sich kaum der Glaub lest mercken / vnd das Gebet fast schwach würde / Soll man doch auffs Wort sehen/ vnd damit den Glauben auffwecken/ vñ desto fester auff Gottes Barmhertzigkeit/vnd auff das verdienst Jhesu Christi/auch auff den erlange-

ten Sieg vnsers Gottes vnd Hey-
lands sehen/vnd daran hafften/so
viel heffiger die anfechtung ist.

Vnd mit allem vleis sollen E.
E. neben andern lieben Kindern
Gottes vnd angefochtenen Chri-
sten sich hütē/das sie in der grossen
hitze der anfechtunge die grewli-
che lesterwort/ die der Teufel bis-
weilen eingibt/ vnd wie funcken
aus dem hellischen Fewr/den Chri
sten auffs hertze wirfft/vnd gleich
einem die Seele vnd das leben da-
mit abbrennē wil/nit nichten aus
reden/noch aus seinem munde las-
sen komen/Sondern viel mehr da-
wider redē/du leugst Teufel/Gott
ist Warhafftig in seinem worte/
Er ist ein fromer gnediger Gott/
der getrew ist/ vnd niemand ver-
lest/ Du aber bist nit allein ein Va
ter/sondern eine gantze Helle vol-
ler lügen vñ mord. Darumb ist dir
nicht zu trawē/heb dich an deinen
ort ins hellische Fewr. Deñ solchen
rath

rath gibt Jeremias/Thren:3. Das wenn die anfechtung wil zu mechtig werden/vnd der kampff schwer wirt / das man den mund müsse zuhalten/vnd in den staub stecken/ auff das wir nicht mit lesterung dem Teufel dienen / den lieben Gott beleidigen/ vnd die anfechtung desto grösser machen. Denn da wechst hernach der haß wider Gott/vnd verzweiflung an vergebung der Sünden / vnd wird der zorn Gottes geheuffet. Darümb muß man die zeene auffeinander beissen/wenn die wasserflutten daher rauschen vnd die tieffe brausen/Psal.42.

Da aber auch in dem aller schwesten kampff der anfechtung einem aus vngeduldt ein fluch oder lesterwort were entfaren / sol der mensch darumb nicht verzweifeln/ sondern sich alsbald wider auffraffen/sich zum Artzt dem Herrn Christo findē/vñ vergebūg der sündē vō

jm bitten/ in vngezweifelter hoffnung/ Gott wolle jm solchs nicht zurechnen / sondern gern verzeihen/vmb seines lieben Sons Jhesu Christi willen / denn auch Job aus vngedult fast wider Gott redet. Mosi ist auch ein Lesterwort im streit der anfechtung aus vngedult entfahren/ Psal. 106. Dauid klagt auch offt/ er habe wöllen verzweifeln vnd verzagen. Solchs hat jnen Gott verziehen vnd nicht zugerechnet/weil sie an Jhesū Christum gegleubt/vñ auff die verheissūg des Euāgelij sich verlassē habē.

Zum vierden / Das Schwert des Geistes müssen die lieben Christen vnd angefochtene Personen / ausziehen vnnd gewaltiglich wider den Feind vnser seligkeit füren/welchs ist das Wort Gottes/ Wie Paulus zeuget/ Eph. 6. Denn damit können wir jhn dempffen/vnd zu rück treiben/das er von vns weichen vnd zu frieden lassen muß. Nu haben wir aber

Gott

Gott höchlichen zu dancken / das wir zu dieser zeit Gottes Wort so reichlich haben / vnd die Sprüche des alten vnd newen Testaments so bekandt sind / das wir mit aller gewalt dem Teufel zusetzen / vnd jm in die seitte rennen kömē / Wie vns auch Christus Leret / da er selbs vom Teufel gar schwerlich versucht ward / brauchte er nur das Wort Gottes / damit er den schelmen dermassen eintreibt / das er mit schanden daruon ziehen muste / Matth. 4.

Darnach als nun die anfechtung gestalt ist / so der böse Geist fürgibt / müssen wir auch die Sprüche aus den Propheten vnd Aposteln erlesen / vñ dem gifftigen versucher für die Nase halten. Als / martert er vns von wegen begangner Sünde / soll man jn als denn mit dem Spruch zu rücke treiben / Ezech. 33. So war als ich leb / wil ich nicht den todt des Sünders /

sondern das er sich bekere vnd le-
be. Item Jesa. 1. wenn ewre Sün-
de blut rot weren / solten sie doch
schneeweis werden / Wenn sie we-
re wie Rosinfarbe / soll sie wie die
weisse Wolle werden. Item / Je-
rem. 31. Ich will jnen jhre Sünde
vergeben / vnd jrer missethat nie-
mermehr gedencken.

Item: Matth. 11. Kompt her zu
mir alle die jr müheselig vnd bela-
den seid / Ich will euch erquicken.
Item: Johan. 1. Sihe das ist das
Lamb Gottes / welchs der Welt
Sünde tregt.

Item: 1. Timoth. 1. Das ist ein
thewr werdes Wort / das Jhesus
Christus in die Welt komen ist / die
Sünder selig zu machen.

Diese vnd dergleichen hellsame
vnd trostreiche Sprüche sol ein an
gefochtener Christ seinem hertzen
jmer einbilden / widerholen / in der
schrifft selbs nach suchen / Dem
Teufel entgegē halten / vñ niemer
aus dem gesicht komen lassen / Als

denn

denn wird die macht der Sünden verschwinden.

Also wenn er vns angreifft von wegen vnser schwacheit im Glauben/stehet der Spruch für vns/Jesa.42. Er wird das gliment dacht nicht außleschen/noch das zerstossen Rohr zerbrechē. Item/Ro: 14. Gott hat den schwachen angenomen/vnd ist keine anfechtung die der Teufel möchte fürbringen/ein Christ/der in Gottes Wort geübt ist/kāj̄m weidlich vnter augēgehn.

Für die Christen vnd angefochte ne Personē/so mit schweren gedancken geplagt/vñ teglich vom Teufel geengstet werden/als wolle er sie einnemen vnd besitzen/vñ werden von jm angehetzt/das sie Gott sollē lestern/Gottes wort verleugnen/das gebet fallēlassen/sich dem Teufel ergeben oder selbs vmbringen/Wie deñ die anfechtung gantz schwer vnd mancherley ist/Sollen diese herrliche vñgewaltige spröch dienen/als Joh. 10. Ich gebe jnen

das ewige Leben / vnd sie werden nimermehr vmbkomen / vnd niemād wird sie mir aus meiner hand reissen / Der Vater der sie mir geben hat / ist grösser denn alles / vnd niemand kan sie aus meines Vaters hand reissen / Ich vnd der Vater sind eins.

Mit diesen wortē soll ein Christ dem Teufel den kopff wol zerdreschen. Denn was gibt der lügner anders für / denn als sey er mechtiger denn Christus / der Christo seine Scheflein kömne aus der Handt reissen? Aber der Son Gottes die ewige Warheit / sagt nein darzu / vnd beut eben dem Teufel mit diesem Wort trutz / Er solle vnd müsse jme seine scheflein wol zu frieden lassen / vnd des keinen danck haben. Schrecken mag er sie / betrūben / anfechten / vñ Plagen mag er sie / Aber das er sie gedenckt Christo aus den henden zu reissen vnd zu fressen / das mus er lassen / vnd

wenn

wenn er noch so böß wer. Was wollen sich denn die bekümmerte hertzen hoch vnter der anfechtung betrüben? Kan doch der Teufel mehr nicht / denn das er die zeene blecket / vñ bellet wie ein Ketten-hund. Die Schefflein sind in Gottes Hand / sehr wol verwaret / vnd können mit frewdigkeit dem Teufel trotz bieten / das er sie anneme sie zuuerderben. Drumb soll ein Christ Immerdar / das hohe dapffere Wort in seinem Hertzen tragen / vnd aus seinem munde nicht komen lassen: Niemand wirt mir meine Schefflein aus meiner hand reissen.

Will nun der Teufel dem hertzen einblasen / du seist verdampt / vnd er sey dein mechtig worden / so sag getrost / Teufel du leugest / vnd es sey dir vnd aller deiner macht trotz gebotten / das du mich aus den henden Jhesu Christi / meines Gottes reissest / du magst mich

zaghafftig / Kleinmütig vnd vol-
ler Angst machē/das mir sehr nütz
ist/ auff das ich nicht sicher werde/
Aber in den Henden Jesu Christi/
vnd im schos meines Vaters soltu
mich sitzen lassen vnd des keinen
danck haben.

Das wir auch an diesem trost
vñ trotz nicht zweifeln/zeigt Chri-
stus den grund an/ worauff er ste-
he / Nemlich das der Vatter gro-
ser vnd mechtiger sey den alles/ vñ
er vñ der Vatter eins sind/ das ist/
Es ist ja vnleugbar / vnd muß der
Teufel selbs bekennen/das der all-
mechtige Gott krefftiger vñ mech-
tiger sey / den der teufel vnd alle
Creaturn. Nun ist aber Christus
vnser heilandt eines Wesens/einer
macht vñ herligkeit mit dem ewi-
gen/allmechtigen Vatter/darumb
ists nicht müglich das einige an-
fechtung oder Creatur / jme seine
scheflin könne nemen.

Wollen

Wollen wir aber wissen ob wir seine scheflein sein / so sehe man auffs wort / meine scheflin / spricht er / hören meine stimme Joan. 10. Weil wir deñ Christi stimme hören vnd jhr folgen / das heilige Euangelium annemen / an jn gleuben / so sind wir auch gewis seine Scheffelein / vngeacht / das wir noch Sünde haben / die er heilen vnd vergeben wil / wie er denn darumb vnser Hirt worden ist.

Also wenn der Feind Gottes die hellische gedancken fürwirfft / vnd die Hertzen anfehet zu martern / sol der Christ flugs dẽ Spruch ergreiffen vnd jhm für die Nase stossen / 1. Johannes 3. Darzu ist der Son Gottes erschienen / das er die Werck des Teufels zerstöre. Hie kan der bösewicht nicht fürüber / Er mus zu rück / denn seine fewrige verlipte Pfeile / seine bittere gedancken /

seine

seine lügen vnnd lesterunge / die Sünde vñ verzweiflung / die traw rigkeit des Hertzens vnd der todt / Das sind alle Werck des Teufels / die nicht von Gott erschaffen sind / sondern vom Teufel in die Welt gespeiet werden.

Dawider ist nu von Gott gesand / der Allmechtige Son Gottes Jhesus Christus / das er solche Werck des Teufels zerstören soll / die Sünde vertilgen / das böß gewissen stillen / den Teufel von vns treiben / die trawrigkeit in frewde verendern / den Todt von vnserm hals nemen / vñ den heiligen Geist geben. Weil denn der Son Gottes sein Ampt durchs Euangelion verrichtet / muß der Teufel mit schanden abziehen vnd die gleubigen zu frieden lassen. Denn der Son Gottes Jhesus Christus / kömpt vber den Teufel / wie ein starcker Held / vnd nimpt jhm seinen Harnisch / das ist / seine lügen /

darauff

darauff er sich verliess/vnd nimpt jm seinen Pallast ein/ vnd teilet den raub aus/Luc.11.

Was wollen wir armen Menschen deñ zagē:weil wir doch so einen gewaltigen Allmechtigē Gott vnd Siegsfürsten zum gehülffen vnd Schutzherrn haben. Item Joha.15. der Geist wird die Welt straffen vmb das Gericht/das der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Das ist ein sehr hoher Spruch/der Teufel masset jm an das Gericht vber die Seele/vnd wil das vrtel sprechen/vnd ist frech zuuerdammen/ja er kan anders nicht/den verdammen/vnd zuverzweifelung treiben. Vnd wenn es jhm wolte angehen/er dörffte nicht allein die Schwachgleubigen/sondern auch alle Propheten vnd Aposteln/die Engel im Himel/vnd auch Jhesum Christum vnd den ewigen Gott selbst zur Helle verdammen/damit man ja nicht dechte/er wer allein

vers

verdampt. Aber Christus gestehet dem Bösewicht solchs vrteil mit/ vnd spricht/ Der Geist Gottes soll dem Teufel das Vrtel vmbstossen/ vnd zu nichte machen/ das er in den blöden Gewissen spricht/ Vnd sol ein anders fellen/ Nemlich/ Das der Teufel mit seinen vngleubigē verdampt sey. Die Christē aber die in Christum getaufft/ vnd an jhn gleuben/ sein Gerecht vnd selig/ sind Gottes Kinder/ vnd Erben des Himelreichs/ Vnd solch Vrtel soll der heilige Geist wider den Teufel erhalten. Denn er ist schon gericht/ das ist/ Er hat sein Vrtel bereit hinweg/ Seine macht vnd reich ist vertilget vnd verlorē. So nu das Vrtel des Teufels vnrecht ist vnd nicht bestehet/ so mus folgen/ das alles das eingeben/ so freilich von jm herkömpt/ wie es die Hertzen wol fülen/ denn es sind eitel Mordtstiche vnnd Hellenbrende/ die einem das hertz abbren-

abbrennen wollen / erlogen vnd falsch sey/ vnd keines wegs beste-he. Das Zeugnis vnd Vrtel aber des heiligen Geists/ das bestehet in Ewigkeit/ Welchs also lautet/ Joh. 3. Wer an den Son Gottes gleubt/ der hat das ewige Leben/ Joh. 5. Wer an den Son gleubt/ der wirt nicht gerichtet/ sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.

Mit diesen vnd dergleichen Sprüchen/ derē die schrifft vol ist/ mus man den schweerēgedancken/ vñ dem Teufel selbs begegnē/ vnd jn zu rück schlahen/ vñ ist auch vn-möglich das der Teufel solche sprü che könne verachten/ weñ man sie im glauben wider jn füret. Deñ es sind jm eitel Donnerschleg in sei-nem Hertzen/ Besser kan man den schelmen nicht bezalen / denn das wir jm Gottes Wort für augen le-gen/ darin er sich mag spiegeln/ wie er zur Helle langst Verdampt sey. Es mus aber das wort Gottes

nicht

nicht allein/ mit dem munde/ oder auff der zunge / sondern auch im Glaubē gefürt werden/ Vñ da vns die Sprüche nit wollē so balde ein fallen/ müssen wir flugs den Psalter/ die Propheten oder das newe Testament in die hand nemen/ da werden wir als denn die Sprüche mit hauffen finden.

Zum fünfften / mus nu auch das Gebet darzu komen/ wie Christus leret / Matth. 26. Wachet vnd betet / das jr nicht in anfechtunge fallet. Denn vnser fleisch ist zu schwach / vnd wird bald müde. Damit vns nun Gott mit seinem heiligen Geist zu hülff kome / vnsern Glauben im kampff stercke/ auch selbs den Feind angreiffe/ vnd von vns treibe/ vnd also wir im Namen des HErrn vberwinden/ müssen wir mit ernst/ vnd also von hertzen zu Gott schreien.

Vnd hiezu werden vns fast sehr dienen/ die schönen vnd herrlichen

lichen Psalmen/ in welchen wir se-
hen/ wie David vnd alle Heiligen
vnd Christus selbs/ Wenn sie in
nöten vñ engsten gewesen/ stracks
zum Gebet geeilet vnd alda jhr
Hertz für Gott außgeschüttet/ vnd
nicht auffgehört biß sie erhörung
haben erlangt. Solchem Exem-
pel müssen die angefochtene fol-
gen/ vnd sich selbs nicht beissen vñ
fressen mit eigen gedancken/ nicht
klagen noch zagen/ nicht die haar
außreuffen/ oder hin vnd her lauf-
fen/ Sondern auff die knie fallen/
die Kindlein vnd das Gesinde/
das Gott fürchtet/ mit heissen nie-
dersitzen/ vnd mit hertzlicher an-
dacht angefangen.

Vater vnser der du bist im Hi-
mel/ geheiliget werde dein Name
etc. Füre vns nicht in versuchung/
Laß mich arm Kind/ das mit dem
Blut deines Sons erkaufft ist/ in
dieser schweren anfechtung nicht
versincken/ hilff mir auff/ sterck

meinen Glaubē/zerstöre die werck des Teufels/ treibe dē bösen Geist von mir/ vnd gib mir den heiligen Geist/du heiliger vñ trewer Gott/ wirst ja an mir armen Kinde nicht zum lügner noch falscher Gott werden. Weil ich mich denn auff dein wort verlasse/vnd auff deinen beuehl/vnd im Namen deines Sons meines Heilands Jhesu Christi anruffe/ vnd vmb hülff bitte/ HErr mein trewer Gott/so erhöre mich/ vmb deines Namens Ehre willen/ Amen.

Auff diese oder dergleichen weise/sol dz hertz on vnterlas zu Gott seufftzen/vnd jmerdar die verheissung Gott fürhalten/vnd für allen dingen vmb den heiligen Geist bitten/vñ keines wegs zweifeln/Gott werde jm geben wie die Göttliche vnd aller gewisseste zusage lautet. Wieuiel mehr wirt der Vater im Himel den Heiligen Geist geben/ denen die jn drumb bitten/ Luc. 11.

Wo nu der Heilige Geist durch den Glauben jm hertzen wonet/ da mussen die bösen gedancken von verzweiuelung nicht herschē/ Sondern entlich auffhören vnd ausen bleiben.

In diesem gebet will hoch von nöten sein/ das man weidlich kempfe/ vñ sich wie ein streitbarer held beweise/ Denn der Teufel weichet so bald nicht/ ja wenn er sehet das man sich zur gegenwehr stellet/ wütet er allererst/ ob er vns mit seinem gepolter möchte abschrecken/ Aber da ists zeit ritterlich zu kempfen/ Vnd wenn als denn der feind mercket/ das man jm freidig vnter augen gehet/ verkreucht er sich/ Denn er weiß das er mus mit schandē abzihen/ weñ er die Leute angreifft/ die mit dem schilde des Glaubens/ vnd schwerde des Geistes wider jn gerüstet seind.

Darumb nur mit aller freidigkeit zu dem verzagtē schelmē einge

setzt/in hoffnung/das vnser Siegs
fürst Jhesus Christus vns keines
wegs verlassen wird/ laut seiner
zusagung/Johan.14. Ich wil euch
nicht Weisen lassen. Vnd ob denn
solcher streite/ mit den bösen ge-
gancken etwas schwer fürfelt/das
offt den Christen der kalte schweis
drüber außbricht/vnd einem sehen
vnd hören darüber vergehet/ So
mus es doch gestritten sein:/ vnd
wird die Frewd nach erlangtem
Sieg desto grösser sein/ so viel
schwerer vns der streit ankomen
ist. Lassen wir aber die Hende fal-
len/ vnd wollen nicht kempffen/
sondern den Teufelischen gedan-
cken raum geben/vnd weichen/Da
Got gnediglich für behüte/so wird
man erfaren/das das Hertzleid dar
durch jmer wird grösser werden/
vnd der Feind desto hefftiger dem
Menschen zusetzen/ biß er jn end-
lich in verzweifelung stürtze/ vnd
an Leib vnd Seele verderbe. Dem

das man wolt hoffen es werde besser werden / wenn man nicht streitet mit dem Wort / mit dem Gebet vnd Glauben / das ist vergebens / Sintemal am tag ist / das der böse Geist nicht wird ersetigt / er sehe denn das der Mensch ewiglich sey verlorn.

Weil es denn mus gestritten sein / so ists ja besser / das wir eine kleine zeit fest haltē / ob man gleich ein wenig drob schwitzen mus / vnd der Leib drob matt wird / denn das wir durch vnsere faulheit vns selbs in ewiges verderben solten füren. Es wollens die fromen hertzen nur trewlich mit Christo wagen vnd halten / getrewe vnd from ist er / vnd verlest niemand / von anfang der welt biß auff diese stund / ist kein Rechtgleubiger verlassen / wir werden die ersten auch nicht sein. Darumb wie Dauid sagt / Seit getrost vnd vnuerzagt / vnd harret des HErrn / Psal. 27.

Zum sechsten/ vnter des wil auch nötig sein / das die Christen/ so in anfechtung sind / offt zum Tisch des HErrn gehn. Denn solche speise hat der Son Gottes dazu verordnet/ das wir vnser mattes vnd schier verschmachtes Gewissen/ damit laben vnd erquicken sollen/ vñ Gott will durch vleissige betrachtung vnser empfangner Tauffe/ auch stete niessung des Leibs vnd Bluts Christi in vns Krefftig sein/ vnser Gewissen versigeln / den Glauben stercken/ der anfechtung stewren/ den Geist geben/ vnd seine gaben in vns vermehren. Vnd sollen die angefochtenen Personen/ mit nichte gedencken / sie müssen sich vom Sacrament enthalten/ weil sie noch bißweiln durch eingeben des bösen feindes lesterliche gedancken im hertzen wider Gott fülē. Denn dieselbe lesterung sind nicht jre/ das ist/ der gleubigen/ sondern des Teufels gedancken vnd eingeben/ Den es thut den Christē bitter

bitterlich/vñ vber alle massen wes
he/das jnen die hellischen gedan=
cken fürkomē/ vnd wolten wol al=
ler Welt gut darumb gebē/das sie
möchten von den bösen verlipten
Pfeilen des Teufels erlöset vñ frey
sein. Dieweil sie denn selbs keinen
gefallen an solcher verzweiflung
oder lesterung habē/viel mehr mit
dem Glauben vnd Wort Gottes
jnen widerstreben/wird jnen Gott
das nicht zurechen. Derhalben sol=
len sie schliessen/ wenn sie nur von
hertzen an den Son Gottes glau=
ben/ das sie wirdiglich vnd selig=
lich das Sacrament des Leibs
vnd Bluts Jhesu Christi empfahē.

Zum siebenden/mein trewer rath
vnd vermanung ist auch das E. E.
vnd andere angefochtene Christē/
so lang sie die schwermütige gedan
kē vernemē/nicht viel allein sein.
Deñ wie Lutherus hat pflegen zu
sagē: Solitudo est balneum Satanæ/
Weñ der Teufel dē menschē allein
findet/so ist er in seiner Badstubē.
Darumb soll sich ein angefochtene

Person / nicht viel allein finden lassen / Sondern jmerdar entweder mit den lieben Eltern, oder Brüdern vnd Schwestern / oder Kindern / oder sonst mit guten Freunden vmbgehn / von Gottes Wort vñ von andern ehrlichen vñ frölichen Sachen reden / damit die trawrige böse gedancken / die gewißlich vom Teufel sind / nicht alle zeit raum haben.

Vnd sollen auch die Christen jre Geistliche anfechtungen nicht allzusehr bergen / Für sichern vnd vnbußfertigen Leuten mus man dauon stillschweigen. Denn solche Epicurische Sewe verstehen vnd wissen nicht was anfechtung sey / vnd treiben wol jr gespött daraus / Wissen aber nicht das jhnen das vnglück blötzlich auff den kopff fallen wird / vnd sie die hefen des zorns Gottes ausstauffen müssen / In welcher Angst vnd not sie als

vnuer-

vnuersuchte/verzweifeln vñ ewig-
lich verderben müssen.

Aber gegen trewen Freunden/
vnnd rechten Christen / die den
kampff des Glaubens verstehen/
vnd sonderlich gegen trewe recht-
schaffne Prediger/sol man sich nur
trewlich vnd one schew entdecken/
vnd nichts verhelen / So kan der
Prediger mit schönen Trostsprü-
chen desto neherzutreffen/die auff
solche angezeigte anfechtunge ge-
hören. Denn das die brüderliche
vermanung vnd tröstung grosse
Krafft habe / zeigt der Spruch
Christi/Vnd wenn du bekeret bist/
so stercke auch deine Brüder/Luc.
22. Item: Wo zween oder drey
versamlet sind in meinem namen/
worumb es ist/ das sie bitten wer-
den/das soll jnen gegeben werden/
Matth. 18. Vnd darzu hat Gott
sein liebes Euangelium geordnet
vnd macht gegeben den menschen
auff Erden die Sünde zuuerge-

ben/Matth. 9. Auff das ein Bru-
der den andern mit Gottes Wort
tröſten / ſein Gewiſſen erquicken/
vnd alſo die macht des Teufels
kömne zerſtören vñzu nicht machē.
Dis iſt alſo auff diſmal mein ein
feltiges bedenckē vñ trewhertzige
meinung/Womit E. E. vnd ande-
re angefochtene Chriſten / ſo mit
ſchwermütigen gedancken vom
Teufel on vnterlaß geplagt wer-
den/ſich auffhalten ſollen vnd kön
nen. Hette nun jemand etwan be-
ſondere beſchwerung im gewiſ-
ſen / vnd bedürffte noch weiter
vnterrichtung vnd Troſt/der mü-
ſte ſich gegen ſeinem Beichtuater
mehr in ſpecie entdecken/ vnd ſei-
ne anfechtunge vnd gedancken
melden / Als denn wirt ein recht-
ſchaffner/erfarner Lerer wol wiſ-
ſen/wie er denſelbē beſchwerungē
mit Gottes Wort ſolle begegnen.
Denn das iſt gewiſlich war/ das
keine anfechtūg ſo ſchwer/ſo tieff/
ſo ſchrecklich/ſo wünderlich / dem
Mens

Menschen mag fürfallen/ Gottes Wort wird gewissen Rath darwider anzeigen. Denn der Son Gottes ist ein Heiland/ der aus allen nöten helffen kan vnd will. Denselben trewen/ einigen vnd Allmechtigen Helffer bitte ich von gantzem hertzen/ Er wolle E. E. vnd andern angefochtenen Christen hilff vnd beistand/ durch seinen heiligen Geist leisten/ vñ gnade geben/ das sie das Wort des Euangelij fassen/ die anfechtung vberwinden/ vnd Trost vnd Frewde im hertzen empfinden. Er wolle auch vns alle bey seiner heilsamer Warheit im Glauben durch den Geist Gottes erhalten/ auff das wir alle zeit wider die listige anschleg des Teufels bestehen vnd Selig werden/ Amen. Datum Magdeburg. Anno 1562.

Tilemanus Hesshusius D.

Volgen

Volgen

Etliche andere gleiches inhalts/Tröstliche Brieffe vnd Bedencken Doct. Mart. Luth. aus seinen Büchern trewlich nach geschrieben/ daraus

Allerley heilsamer Trost vnd Rath in geistlichen Anfechtungen vnd schwermütigen Trawrigkeiten/mit grosem nutze zunemen.

I.

Bedencken vnd Rathe Doctor Mart. Luthers / wie die zu trösten/so im Glauben mit verzweifelung/etc. werden angefochten/ An Doct. Wenceslaum Linck / Prediger zu Nürmberg/ etc. Tomo Jenensi. 8. fol. 376.

Gnade

Gnade vnd Friede im Herren. Auff ewer frage / Lieber Herr Doctor / Wie die / so im Glauben vnd Hoffnung angefochten / vnd zu Mißglauben vnd verzweifflung durchs Gesetze vnd zorn Gottes getrieben werden / zu Trösten seien / Ist dis mein bedencken vnd Rhat.

Erstlich / das sie nicht allein sollen bleiben / oder innen sitzen / Sondern sich jmer zu Leuten halten / mit jnen gemeinschafft haben / von Psalm vnd Trostsprüchen der schrifft reden / Welche vns zur Lere geschrieben / Auff das wir durch Gedult vnd Trost der Schrifft hoffnung haben / Rom. 15.

Darnach / Wiewol es sehr schwer zu thun / vnd doch die beste Artzney ist / sollen sie on allen zweiffel / gewis sein / Das solche schwere trawrige Gedancken nicht jr eigen / Sondern des leidigē Sathans sind / die er jnen eingibt / sie damit zu engsten vnd plagen.

gen. Derhalben sollen sie/ so viel jmer müglich/ diese Schwermut vnd trawrigkeit außschlagen/ Jr hertz vnd gedancken auff etwas anders wenden/ vnd dem sauren Geist/ der aller frewde feinde ist/ seine trawrige gedancken lassen.

Denn wer darauff beharret/ oder sich mit jnen so lang schlagen will/ bis er sie vberwinde/ oder jres ends erwarte/ der thut nicht anders denn das er sie zum Hause ladet/ vnd zu seinen verderbē stercket/ Da hernach kein rath noch Artzney mehr kan stat haben/ Wie ich an etlichen erfaren/ etc. Das beste ist/ fallen sie ein/ so laß sie wider außfallen/ vnd nicht lang nachdencken/ oder disputieren. Wer das nicht thut/ dem ist weder zu rathen noch zu helffen.

Jr werdet aber befinden/ Wie schwer vnd sawr solchs zu thun ankömpt. Denn der Teufel gibt vnd bildet dem Menschen solche gedancken dermassen ein/ das er nicht an-

ders

ders weis / sie sein gut vnd heilsam/ Nemlich/ von Gott vnd ewiger Se= ligkeit/ Daher es jm so sehr wider ist/ sie zu lassen/ oder verachten/ er werde denn zuuor der Sachen gewis/ Weis aber nicht/ das solch gewis sein vñ sie vberwinden auff diese weise/ Das er wil auff jnen beharren/ vnd mit jnen Disputiren/ biß er sie vberwinde/ vn= müglich ist. Denn da wird Gewisheit vnd vberwindung der selbigē gesucht/ durch menschliche gedanckē vñ Rath. Welches der Sathan wol weis/ Dar umb er auch so hefftig solche gedanckē ins Hertz bildet vñ drückt/ ja so nötig macht/ das sie niemand lassē/ oder sich dauō wendē/ Sondern jmer für au= gen haben/ vñ jre ende sehen vnd tap= pen wil. Da ist deñ der Mensch vber= wunden/ liegt darnider/ vnd der Sa= than hat gewunnen/ vnd triumphirt.

Das aber die/ so mit solchen schwe= ren gedancken angefochten vnd ge= martert werdē/ deste leichter sich ge= wenen/ dauon zu wendē/ Sol man sie

mit

mit ernst dazu halten vnd bereden. Das / Wenn sie ein Trostwort aus der Schrifft von einem fromē Man/ Er sey Pfarrherr/ oder ein ander in der not/ hören vnd mit Glauben annemen/ eben so viel ist vnd gilt als höreten sie Gottes Stim vom Himel/ Also bin ich offtmal durch Trost der er so teglich vmb mich vñ bey mir pflegē zu sein/ auffgericht/ erquickt vñ gesterckt wordē/ sonderlich eines da vnser Pfarherr (D. Pomer) dis Wort mit ernst zu mir sagte/ Jr solt vnsern Trost nit verachtē/ welches ich nicht anders annam / Als redte es Gott selbs vom Himel zu mir/ da verstehet man denn/ wie tröstlich der Spruch des 119. Psalm vnd dergleichen sind/ Dein Wort ist mein Trost in meinem Elende/ denn es erquicket mich.

Diese schwere anfechtung hat Christus vnser lieber HErr gelidden / da er zum Sathan sprach / du solt Gott deinen HERRN nicht versuchen/ durch welch Wort er in

vberwunden hat / vnd vns dasselbe Wort/ ja die gantze Schrifft voller/ voller Trostsprüche vnd Gnaden Exempel hinder sich gelassen/ jn auch dadurch zu vberwinden. Denn warhafftig solch gedancken anders nichts sind/ deñ Gottes versuchunge (Deñ wer jhnen raum gibt/ der versuchet Gott) wiewol die / so damit behafft sind/ solchs nicht meinen oder Glauben/ ja dencken/ sie werden jnen von Himel eingeben/ als gar gewis vnd auffs höchst nötig zur Seligkeit.

Denn sie halten jnen Gott entgegen/ Welchen zuuerachten niemande gebüren will/ so thar das Hertz zu jm nicht sagen/ du bist nicht Gott/ Oder ich wil dich nicht zum Gott haben/ vnd muß doch der angefochtene also sagen / sich vmbwenden/ vnd von Gott aller ding andere gedancken fassen. Welchs deñ geschicht/ so er Gottes Wort/ das da tröstet/ nicht schrecket/ vnd jn wider zu recht bringet/ gleubet/ ja jm gantz vnd gar sich er-

gibt/vnd darnach richt. Das rede ich mit viel Worten/ vnd doch nit gnugsam/denn ich weis/habs erfaren vnd versucht/ was der Teufel vermag aus zurichten/ mit dieser anfechtung.

Letzlich sollen die/ so angefochten werden/begeren vnd bitten/ das man für sie beten soll/auch gleuben/das jhnen durch solch Gebet geholffen werde/Wie denn war vnd gewiß ist/ so sie anders glauben. Zu dem kempffen vnd leiden sie nicht allein/ sondern wir alle stehen jhnen bey mit vnsern Gebet/ vnd helffen jhr last/die auch vnser ist/ Weil wir eins Leibs gliedmaß sind/jnen tragen.

Weiter tröstet sie/ Wo der Sathan so bald nicht ablest sie anzufechten/ das sie in jrem leiden sollen geduld haben/vnd wissen/ Das/ welche der Sathan mit gewalt oder list nicht bald fahen kan/ dieselben mit anhalten ohn auffhören/ sich vnterstehet müde zu machen vnd fellen/ Da will von nöten sein/das sie fest stehen vnd auß

außhalten / Denn da gewis Rath vnd Trost folget / wie der Prophet Psalm. 129. singet / Sie haben mich offt gedrenget / aber sie haben mich nicht vbermocht / vnd solcher kampff vnd beharren biß ans ende / ist Gott vnd den lieben Engeln gar ein lieblich Schawspiel / das ein heilsam vnd selig ende gewinnet / Amen.

II.

Hertzliche vnd treffliche Tröstung Doct. Mart. Luth. An Herrn Georgium Spalatinũ mit grosser Trawrigkeit vnd schwermut des Geistes vbereilet etc. Tomo 8. fol. 191.

GOttes Gnade vnd Friede in Christo / vnd Tröstung des heiligen Geists / Amen. Mein aller liebster Spalatine / Ich hab ein hertzlich mitleiden mit euch / vnd bitte vnsern HErren Christum mit Ernst / das er euch woll stercken / vnd

ein frölichen Mute geben. Ich möch-
te gerne wissen / frage auch vleißig
darnach / was ewer anligen sey / oder
wie es ein gelegenheit habe vmb ewer
schwacheit / So werde ich von etli-
chen bericht / es sey nichts anders / deñ
Trawrigkeit vnd Schwermut des
Geistes / die sich zugetragē habe vber
ein Ehefall / Da ein Pfarrherr / sei-
nes vorigē verstorbenē Weibs Stieff
mutter gefreiet / vnd jhm vertrawen
hab lassen.

Ist dem also / So bitte ich euch
mit höchstem vleis / vmb vnsers
HErrn Christi willen / jhr wöllet ja
auff euch selbs nicht stehn / Das ist /
nach ewres hertzen gedancken vnd fü-
len nicht richten / Sondern mich ewrn
Bruder / der in Christi Namen mit
euch redet / hören: Wo nicht / so wür
de die Trawrigkeit vberhand nemen /
vnd euch tödten (nach dem wort S.
Pauli 2. Corin. 7. Die Trawrigkeit
der Welt wircket den Todt) wie ich
an mir selbs offt / vnd Anno 1540.

an

an N. zu N. erfaren habe / welchen ins N. sache / die Schwermut vnnd Trawrigkeit / schon hingerichtet hatte / aber Christus wecket jn wider auff durch meinen mund.

Nu ich setze es / Das jr hierin gesündiget habt / vnd sey die Schuld zum theil ewer / weil jr vieleicht solche Ehe gebilliget. Ja ich will weiter sagen / Ob jhr gleich meher vnd grösser Sünde in diesem Fall vnd andern begangen hette / denn Manasse der König Juda / ob wol die Ergernissen / so er anrichte / nicht zu heilen waren / bey seiner Nachkomen zeit / Bis Jerusalem zerstöret ward / vnd in der Aschen lag. Dagegen aber ewer Ergernis gantz leicht / zu dem auch zeitlich / vnd derhalb jm wol zu raten ist. Es sey aber gleich (sage ich) Das jr schuld dran habt / wolt jr euch drumb zu Todt bekümmern / vnd euch an Gott noch grewlicher versündigē / Welchs geschehe / so jhr für grossem leid vber dieser Sache verschmachtet / vnd stürbet:

Es ist vberig gnug/ Das jr euch hierrin vergriffen habt/ doch würde die Sünde verschwinden/ vnd zugedeckt/ wenn nur auffhöret die Trawrigkeit (Die grösser vnd schendlicher ist/ denn die Sünde an jr selbs) vnd jr höretet denselbigen Trost/ den der HErr euch fürhelt durch den Propheten/ Da er sprichet/ So war ich lebe/ Ich hab keinen gefallen an des Sünders tode/ sondern das er sich bekere vnd lebe. Meinet jr denn/ des HERRN hand sey zu kurtz worden/ Das er euch alleine nicht helffen könde? Oder hat er allein an euch auffgehöret gnedig vnd Barmhertzig zu sein? Oder seid jhr der erste/ der es durch seine Sünde/ so vbel ausgericht hat/ das wir nu mehr keinen Hohenpriester haben/ der da köndte mitleiden haben/ mit vnser schwachheit? Oder düncket euchs wunder oder new/ Das ein Mensch/ so im Fleisch lebet/ mit so vieler Teufeln vnzelichē fewrigen Pfeilen vmbgeben/ zu weilen

len verwundet/ oder gar zu boden ge-
fellet wird:

Wie mich die Sache ansihet/ mein lieber Spalatine/ seid jr entweder im streit oder kampff wider die Sünde/ böse Gewissen/ anklage des Gesetzes/ vnd schrecken des Todes nicht wol erfaren noch beweret. Oder der Sathan hat euch aus den augen vnd gedechtnis gerückt allen Trost/ so jr je in der Schrifft gelesen habt/ vnd daraus gefasset/ Dadurch jhr/ ausserhalb der anfechtung gerüst/ auffs aller beste euch zu erinnern habt gewust/ was Christi Ampt vnd wolthaten seien. Ja/ so viel ich merck/ hat er euch auch alle schöne Christliche Predigten/ von Gottes Gnade vnd Barmhertzigkeit/ in Christo vns erzeigt/ damit jr andere geleret/ ermanet/ vnd getröstet habt/ mit frölichem Geist/ vnd grossen freidigen mut/ aus dem hertzen gerissen. Oder jr werdet hißher allzu ein zertlicher Sünder sein gewesen/ Der jm ein Gewissen

gemacht hat/ allein vber schlechte ge-
ringe Sünde. Derhalben ist mein
trewe bitte vnd vermanung/ jr wöllet
euch gesellen vñ haltē zu vns/ die wir
rechte grosse verdāpte Sünder sind/
damit jr vns Christum ja nicht klein
noch gering machet/ als der allein von
ertichten schlechten Kindischen Sün
den/ könde helffen. Nein/ nein/ Das
were nicht gut für vns/ Sonder er
ist von Gott zum Heilande gesetzt/
der allein erlösen kan vnd wil/ auch
von rechten / grosen / schweren/ ver-
damlichen vbertrettungen/ vnd misse-
thaten/ so die gröstē/ ergsten/ vnd in
summa alle Sünder auff Erden be-
gangen habē/ so sie anders an jn gleu-
ben / vnd von hertzen seiner Gnade
vnd hülffe begern. Auff diese weise
tröstet mich Doctor Staupitz / da
ich auch einmal eben in diesem Spi-
tal/ vnd gleicher anfechtunge/ wie jr
jtzt/ krancklage / vnd wie ich dencke/
auch für grosem leide vnd trawrig-
keit gestorben were / wo er mir nicht
tröst

tröstlich zu gesprochen hette. Ey jhr wolt/ sagt er/ ein ertichten/ gemalten Heiland haben.

Jr müst euch recht in die sach schicken/ vnd gewonen / Das jhr gewis wisset vnd gleubet/ das Christus ewer rechter ewiger Heiland sey / vnd jhr dagegen ein warer/ grosser/ verdampter Sünder seid. Denn Gott scherzet nicht / Gehet auch mit ertichten dingen nicht vmb/ sondern es ist jhm ein rechter groser Ernst gewest/ Da er seinen einigen Son in die Welt gesand hat/ vnd für vns alle dahin gegeben etc. Rom. 8. Diese vnd dergleichen gedancken (aus den Trostsprüchen der Schrifft geschöpfft) hat euch der leidige Sathan aus dem gedechtnis entzogen/ Das jr euch derselben jtzt in ewer grosen Angst/ vnd schwermut nicht erinnern könnet / noch damit trösten.

Darumb reichet doch vmb Gottes willen ewer Ohren her/ vnd höret mir (ewerm Bruder in Christo)

vleißig zu/ was ich mit euch rede/ der mit solcher schwerer anfechtung/ wie jr jtzt/ nicht behafft ist/ Sondern in Christo stehet/ vnd starck ist/ eben darumb/ auff das jr/ der jr schwach seid/ vom Teufel gejecht vnd erschreckt/ euch an mich stönen/ vnd auffrichten mögt/ bis das auch jr/ wider zu recht gebracht/ dem Teufel könnet trotz bieten/ vnd getrost wider jn singen/ Man stöset mich/ das ich fallen soll/ aber der HErr hilfft mir. Gedencke doch jtzt/ ich sey Petrus/ der euch die hand reiche/ vnd zu euch spreche/ Jm Namen Jhesu stehe auff/ vnd wandele.

Ach mein lieber Spalatine/ höret doch vnd gleubet den worten/ die Christus durch mich mit euch redet/ Denn ich jrre ja nicht/ das weis ich/ viel weniger rede ich etwas Teufelische/ sondern Christus redet durch mich (weil ich euch sein Wort fürhalte) vnd gebeut/ das jr eweren Bruder in gemeinem Glauben der Chri-

sten

stenheit gehorchen/vnd gleuben solt/ er selbs hat euch absoluirt von dieser/ vnd allen Sünden/ so werden wir denn teilhafftig ewer Sünden vnd helffen sie euch tragen.

Drumb sehet zu/ das jr auch mit vns teilhafftig werdet vnsers Trosts/ der warhafftig/ gewis/ vnd bestendig ist/vnd vom HErrn selbs vns gebo= ten/das wir in euch mitteilen sollen/ vnd auch euch geboten/ das jr jn von vns solt annemen/ Denn gleich wie es wider vnsern willen ist/ ja leid ge= schicht vns dran/ das jr so jemerlich mit schwerer Trawrigkeit gepeiniget werdet/ also viel mehr hat er ein gros misgefallen dran(denn er ist gnedig/ barmhertzig/ gedültig/ vñ von grosser Güte/ vnd rewet jn bald der Straf= fe.)

Derhalben hat der liebe Gott kein schuld an ewer Trawrigkeit weil er vns gebeut/.das wir euch Trösten sollen/ Welches ja ein gewis anzeigē ist/ das er ewer Trawrigkeit/ welche

des

des Teufels plage ist/ hasse vnd verdamme. Drumb solt jhr bey leib dem Teufel nicht gestatten/ das er euch Christum anders male/vnd fürbilde/denn er in der Warheit ist/ Sondern gleubet der Schrifft/die von jm zeuget/Er sey dazu erschienen/ Das er die Werck des Teufels (wie ewer Trawrigkeit auch ist) zerstöre/ Jhr habt Angst gnug gehabt/jr seid trawrig gnug gewest/ Jr habt gnug/ja meher denn gnug/gebüsset/Drumb schlahet den Trost nicht aus/ last euch helffen/etc.

Sehet doch mein lieber Spalatine/wie aus trawem Hertzen ich mit euch handele/vnd rede/Ich wils für die höchste vergeltung von euch annemen/ die mir von euch widerfaren kan/So diese meine Tröstung/ das ist/Des HErren Christi selbs Absolution/vergebung/ Aufferweckung/ stat bey euch euch findet/ Welchs/so jrs thut/ werdet jhr (wenn sichs mit euch bessert) selbs sagen vnd bekennen müssen/

müssen/ Das jr dem HErrn mit sol-
chem Gehorsam/ das liebste ange-
nemste Opffer geleistet habt/ wie ge-
schrieben stehet/ Der HErr hat ge-
fallen an denen/ die jn fürchten/ die
auff seine güte hoffen. Item/ Psalm.
34. Der HErr ist nahe bey denen/
die zubrochens Hertzens sind/ vnd
hilfft denen/ die zurschlagen Gemüt
haben/ vnd Psalm. 51. Die Opffer/
die Gott gefallen/ sind ein geengster
Geist/ ein geengstes vnd zerschlagen
Hertz wirstu Gott nicht verachten.

Darumb fare jmer hin/ vnd trol-
le sich der leidige Teufel mit seiner
Trawrigkeit/ welcher vns ewer hal-
ben hart betrübet hat/ wolt auch gern
vnser frewde/ so wir im HErrn ha-
ben/ verstören/ Ja/ so er könde/ vns
alle auff ein mal verschlingen/ Aber
Christus vnser HErr straffe jn/ vnd
wird jn straffen/ welcher euch durch
seinen Geist stercke/ Tröste/ vnd er-
halte/ Amen. zu Zeitz am 27. August.
Anno 1544.

Martinus Luther. D.

III.

Tröstung D. Martin Luth. an eine bekümmerte Person hohes Stands/ etc. Tomo. 5. fol. 332. fac. 2.

GNade vnd Friede von Gott in Christo vnserm HErren vnd Heiland. Durchleuchtiger Hochgeborner F. Ich hab durch N. vernomen/ wie E. F. G. fast hoch bekümmert sind/ Vnd/ als ich dencken kan/ nicht aus einer vrsach allein/ wie es denn pflegt zu gehen/ das kein vnglück allein ist/ vnd ich an mir selber wol erfare/ wo der Teufel vrsachen findet/ gerne vber den zaun steiget/ da er am niedersten ist/ vnd wo es zuuor nas ist/ mehr zugeust/ vnd aus einer anfechtūg als aus einem funckē/ gern ein fewr oder eine Sindflut machet.

Derhalben ist mein vnderthenige bitte vnd vermanen/ E. F. G. wolten eigenen gedanckē/ die doch nicht gantz eigen sind/ sondern gewißlich vom Teufel

Teufel auffgeblasen werden/ so viel es müglich ist/ widerstehen. Vnser HErr ist ja nit so zornig/ als wir vns lassen düncken vnd fälen/ sondern versucht vns/ ob wir wolten jm zu ehren auch etwas dapffers leiden. Dieweil er selbs vnschüldig solch vnbegreifflich leiden für vnsere Sünde/ willigslich auff sich genomen hat/ vnd das alles aus dem aller gnedigsten hertzen seines Vaters/ vnsers lieben Gottes.

Solchs leiden seines lieben Sons/ ist ja so groß/ das so wirs bedechten/ weil er es vmb vnseren willen gethan hat/ billich solt vnser leidē gering machen/ vnd wo sein Leiden galle vñ eßig gewesen were/ vnsers kaum ein guter Wein oder Malmasier zu rechē sein solt. Jst er doch vnser gnediger Gott/ des pfand wir haben/ Nemlich/ seinen Son/ durch die Tauffe/ Sacrament vnd Euangelium/ dargereicht/ Das wir ja nicht zweiueln sollen noch können an seiner Gnade/ es gehe auch darüber/ wie Gott will.

Was

Was ist nu/ ob vns Leib vnd Le-
ben / Vater vnd Mutter / Bruder/
Königreich/ Fürstenthum/ Ehre vnd
Gewalt/ vnd alles was man nennen
mag auff Erden/ entfellet/ Wenn
vns nur die Gnade bleibet/ das Gott
vnser Vater/ sein Son vnser Bru-
der / sein Himel vnd Creatur vnser
Erbe/ vnd alle Engel vnd Heiligen
vnsere Brüdere/ Vetern/ vñ Schwe
stern sind: Verlieren wir doch hie
kaum einen heller/ Wenn wirs alles
verlieren/ vnd behalten dort nicht Kö-
nigreich/ noch Himel / noch Erden/
Sondern Gott selbs/ vnd das ewige
Leben.

So bitte ich nu denselben Gott
Vater / Er wölle solchs alles / wie
das reichlich in der Schrifft gefun-
den wird/ durch seinen lieben heiligen
Geist in E. F. G. Hertz schreiben/
vnd stetig daran gedencken lassen/
vnd viel tieffer zu Hertzen gehen/ deñ
E. F. G. eigens leben/ vnd was E. F.
G. mag lieb sein auff Erden.

Solchs

Solchs schreibe ich/ dieweil ich je hoffe/ E. F. G. habe kein sonderlich beschwerung oder anfechtung des Teufels/ Das ist/ von Sünden oder Gewissen/ sondern allein von außwendigen Sachen/ die das Gewissen nicht angehen. Darumb sollen E. F. G. je Gott dancken/ das sie ein gut Gewissen in Christo zu Gott haben/ Weil es gar weit vbertrifft/ Alles was da mag leiblich vnd zeitlich Leiden heissen/ Ach/ wir werden ja nimermehr so viel für vns selbs/ viel weniger für Gott thun oder leiden/ als deñ er für vns gethan vnd gelidden hat.

So wissen E. F. G. das vnserm Hrrrn Gott der höheste/ dienst wolgefallen/ vnd das beste Opffer ist/ so man sich wider solche schwere/ trawrige gedancken wehret/ vnd jhnen nicht raum gibt/ sondern viel mehr sich tröstet seiner Gnaden/ Deñ alles vnglück vnder dem Himel/ auff Erden/ vnd in der Helle/ vns schrecken

kan/wie er den spricht/ Gott hat gefallen an denen/die jn fürchten/vnd auff seine güte trawen/ Vnd abermal/Gottes Opffer sind ein betrübter Geist/ das da heist/ ein elendes hertz/ Vngebeut/ Psal. 50. man solle die anfechtung vnd vnglück nicht im hertzē behaltē/sondern von sich werffen/vñ zu jm fliehen/vñ jn anruffen.

Denn also lauten die wort/ Ruffe mich an in der Not/so wil ich dir helffen/das du mir dancken solt/Spricht nicht also/Sihe die Not an/sondern wende dich hieher/vnd ruffe mich an/ so sols darnach nimer Not sein. Denn Gott ist vber alle Not/ Denn er wils haben/ das vns mehr trösten sol sein Gnade/weder alles Vnglück betrüben kan/ Wie S. Paulus spricht/ Philip. 3. Friede vnd Trost/so jhr an Gott habt/sol alles vberwinden/ Hie mit Gott befohlen/etc.

E. F. G.

Vntertheniger.

Martinus Luther.

IIII.

Trôstung Doct. Martin Luthers/ An eine Person mit schwermut vnd Trawrigkeit angefochten/ To. 6. fol. 206. a.

GNade vnd Friede in Christo/ Erbar günstiger/ lieber freūd/ Es hat mir ewer lieber Bruder angezeigt/ wie jr sollet fast bekümmert sein/ vnd Anfechtung der Trawrigkeit leiden/ Was ich nu mit jm geredt habe/ wird er euch wol anzeigen.

Aber lieber Matthia/ folget hierin nicht ewren gedancken/ Sondern höret was euch ander Leute sagen/ denn Gott hats befohlen/ das ein Mensch das ander Trösten sol/ vnd wil auch/ das der betrübte soll gleuben solchem Trost/ als seiner eignen Stim. Denn also spricht er durch S. Paulum/ Trôstet die kleinmütigen/ vnd Esaie. am 40. Trôstet/ trôstet mein Volck/ vnd sprecht jm freundlich zu. Vnd anderswo/ es ist mein wille nit/

das ein Mensch trawrig sey/ sondern frölich solt jhr mir dienen/ vnd kein Opffer in Trawrigkeit opffern/ Wie das alles Moses vnd die Propheten offt vnd viel Predigen. Darumb er auch geboten hat/ das wir nicht sollen sorgen/ sondern die sorge jm befehlen/ weil er für vns sorgen wil/ Als S. Petrus leret aus dem 55. Psal. Weil denn Gott wil/ das einer den andern tröste/ vnd ein jeder dem Trost gleuben sol/ so last ewer gedancken faren/ vnd wisset/ das euch der Teufel damit plaget/ vnd sind nicht ewer gedancken/ sondern des leidigē Teufels eingeben/ der nicht leiden kan/ das wir einen frölichen gedancken haben.

So höret nu was wir in Gottes Namen/ zu euch sagen/ Nemlich/ das jr sollet frölich sein in Christo/ als der ewer Gnediger Herr vnd Erlöser ist/ den last für euch sorgen/ wie er denn gewißlich für euch sorget/ ob jr noch nicht habt/ was jhr gern hettet/ er lebet noch/ vnd versehet euch des

besten zu jm/ das gefellet jm (wie die Schrifft sagt) als das beste Opffer/ Deñ kein lieblicher angenemer Opffer ist/ als ein frölich hertz / das sich im HErrn frewet.

Darumb wenn jr trawrig seit/ vnd wil vberhand nemen / So sprecht/ auff/ ich mus vnserm HErrn Christo ein Lied schlahen auff dem Regal/ es sey/ Te Deum laudamus/ oder Benedictus &c. Denn die Schrifft leret mich/ Er hört gern frölichen Gesang vnd Seitenspiel/ vnd greifft frisch in die Claues, vnd singet drein/ biß die gedancken vergehen/ wie Dauid vnd Eliseus thetē/ Kömpt der Teufel wider vnd gibt euch eine Sorge oder Trawrige gedancken ein/ so wehret euch frisch vnd sprecht/ Auß Teufel/ Ich mus jtzt meinem HErrn Christo singen vnd spielen.

Also must jr euch warlich wider jn setzen lernen/ vnd nicht gestatten/ wie er euch gedancken mache/ Deñ wo jr einen einlasset / vnd zuhöret/ so treibt

er wol zehen gedancken hinach/ biß er euch vbermañe/ Darumb nicht besser denn flugs im ersten auff die schnautze geschlagen/ vnd wie jener Eheman thet/ wenn sein Weib anfing zu nagen vnd beissen/ Nam er die pfeiffen vnter dem gürtel herfür/ vnd pfeiff getrost/ da ward sie zu letzt so müde/ das sie jn zu frieden ließ/ Also greifft jr auch ins Regal/ Oder nemet gute gesellen vnd singet dafür/ biß jr lernet jn spotten.

Denn wo jr kündet gleuben/ das solche gedancken des Teufels weren/ so hettet jr schon gewonnē/ Aber weil jhr noch schwach im Glauben seid/ so horchet vns/ die wirs durch Gottes gnad wissen/ vnd halt euch an vnsern stabe/ biß jr selbs lernet gehen/ vnd wenn euch gute Leut trösten/ mein lieber Matthia/ so lernet ja gleuben/ das Gott solches zu euch saget/ folget vnd zweiuelt nicht/ es sey Gottes Wort gewißlich/ der euch/ seinem Gebot nach/ durch Menschen tröstet.

Vnd

Vnd derselbige Herr so michs hat geheissen/ vnd ich aus gehorsam Gottes thun mus/ gebe euch das alles zu gleuben/ vnnd spreche das alles in ewer hertz/Amen. Wittenberg/Mittwoch nach Francisci. Anno M. D. XXXIIII.

D. M. Luther.

V.

Trostschrifft D. Martin. Luthers an eine angefochtene Weibsperson/ von der Ewigen versehung/ Tomo 5. fol. 486. fac. 2.

GNade vnd Friede in Christo/ Tugentsame liebe Frawe/ Es hat mir ewer lieber Bruder Hieronymus Weller angezeigt/ wie jhr hoch bekümmert seid mit der Anfechtung/ von der ewigē Versehung/ das ist mir warlich leid/ Christus vnser HErr wolle euch dauon erlösen/ Amen.

Denn ich kenne die Kranckheit wol / vnd habe biß auff den ewigen Todt / in dem Spital gelegen. Nu wolt ich vber mein gebet euch gerne rathen vnd Trösten / So ists mit Schrifften in solcher Sachen ein schwach ding / Aber so viel ich kan / sol ichs nicht lassen / ob Gott gnade wolt darzu geben / vnd wil euch anzeigen / wie mir Gott dauon geholffen / vnd mit welcher Kunst ich auch noch teglich mich dawider erhalte.

Erstlich / müssen jhr fest in ewer hertz fassen / Das solche gedancken gewißlich des leidigen Teufels einblassen vnd viel fewrige Pfeile sind / Solches saget die Schrifft / wie Prouerb. 25. spricht / Wer der Maiestet höhe forschet / Der wird vnterdrückt / Nu sind solche gedancken eitel forschung der Göttlichen Maiestet / vnd wollen seine hohe versehung forschē / vnd Jhesus Syrach 3. spricht Altiora te ne quælieris / Du solt nicht forschen / das dir zu hoch ist / sondern was

dir

dir Gott geboten hat / Des nim dich an/ Denn es frommet dir nichts/ das du gaffest nach dem/ das dir nicht befohlen ist / Vnd Dauid klagt auch Psalmo 131. Das er vbel angelauffen sey/ wenn er hohe ding hat wöllen forschen.

Darumb ists gewis/ das nicht aus Gott/ Sondern aus dem Teufel kömpt/ der plagt ein hertz damit/ auff das der Mensche Gott feind werden/ vnd verzweiueln solle/ welchs doch Gott alles im ersten Gebot hart verboten hat/ vnd wil das man jm trawen/ lieben/ vnd loben sol/ dauon wir leben.

Zum andern/ Wenn nu solche gedancken einfallen/ sollet jr lernen bey euch selber fragen/ lieber/ in welchem Gebot stehets/ das ich dauon gedencken sol / oder handeln : Wenn sich denn kein Gebot findet/ so lerne sprechen/ Ey so heb dich du leidiger Teufel/ Du wilt mich dahin treiben/ das ich sol für mich sorgen / so doch Gott

allenthalben spricht/ Ich sol jn lassen für mich sorgen/ vnd sagt ich bin dein Gott/das ist/Ich sorge für dich/ halt mich dafür/ vnd warte/ was ich heisse / vnd lasse mich sorgen / Wie S. Petrus leret/ Werffet alle ewre sorge auff jhn/ denn er sorget für euch/ Vnd Dauid/ wirff dein anligen auff den HErrn/ der wird dich versorgen.

Zum dritten/ Ob nu wol die gedancken so bald nicht lassen (Denn der Teufel vngerne ablesset) So müsset jr widerumb auch nicht ablassen/ vnd jmer das hertz dauon wenden/ vnd sagen/ Hörestu nicht Teufel/ Das ich solche gedancken nicht haben wil: Vñ Gott hat sie verboten/ heb dich/ Ich mus jtzt an seine Gebot gedencken/ vnd laß jn die weil für mich selbs sorgē/ Bistu ja so klug in solchē Sachē/ so fare hin gen Himel / vnd disputire mit Gott selbs/ der kan dir gnug antwortē/ vñ solt also jn jmerdar von euch weisen/ vnd das hertz auff Gottes Gebot keren.

Zum

Zum vierden/ Vnter allen geboten Gottes ist das höheste/ das wir seinen lieben Son vnsern HErrn Jhesum Christum/ sollen für vns bilden/ der sol vnsers hertzen teglicher vnd fürnemster Spiegel sein/ darin wir sehen/ wie lieb vns Gott hat/ vnd wie er so hoch/ als ein fromer Gott/ für vns hat gesorget/ das er auch seinen lieben Son für vns gegeben hat.

Hie/ hie/ sage ich/ lernet man die rechte Kunst von der Versehung/ vnd sonst nirgend/ da wird sichs finden da jr an Christum gleubet. Gleubet jr/ so seid jr beruffen/ Seid jr beruffen/ so seid jr auch versehen gewißlich. Diesen Spiegel vnd Thron der gnaden/ last euch nicht aus den augen des Hertzen reissen/ Sondern wenn solche gedancken kommen/ vnd beissen wie die fewrigen Schlangen/ So sehet jhr ja nicht den gedancken noch Schlangen zu/ sondern keret ewer augen jmmer ab/ vñ schawet die

ehrne

ehrne Schlangen an/ das ist / Chri-
stus für vns gegeben/ so wirds besser
werden/ ob Gott will.

Es mus aber (wie gesagt) gestrit-
ten sein/ vnd jmmer von den Gedan-
cken gelassen / fallen sie ein / so last
sie wider außfallen/ Gleich/ wie einer
flugs auspeiet/ so jhm Kot ins Maul
fiel. Also hat mir Gott geholffen/
denn es ist Gottes ernstes Gebot/ das
wir den Son vns einbilden/ damit er
sich reichlich erzeiget hat/ dz er vnser
Gott sey (wie das erste Gebot leret)
der vns helffe / vnd für vns sorge.
Darumb wil er nicht leiden/ das wir
vns selber helffen / oder für vns sor-
gen. Denn das heist Gott/ vnd das
erste Gebot/ vnd Christum darzu
verleugnen.

Der leidige Teufel / der Gott
vnd Christo feind ist/ der wil vns mit
solchen gedancken / wider das erste
Gebot/ von Christo vnd Gott/ auff
vns selbs/ vnd auff vnser sorge reis-
sen/ das wir vns sollen Gottes ampt

(welchs

(welchs ist für vns sorgen/ vnd vnser Gott sein) vnterwinden/ wie er Adam im Paradis auch wolt zum Gott machen/ das Adam sein selbs Gott sein/ vnd selbs für sich sorgen solt/ vnd Gotte solche sorge/ vnd göttlich Werck rauben/ darüber Adam auch so grewlich gefallen ist.

So viel wil ich dißmal euch geratten haben/ vnd habe Hieronymo Weller/ ewrem Bruder/ angezeigt/ Das er euch ja mit vleis warne/ vnd vermane/ Das jr lernet von solchen gedancken lassen/ vnd dem Teufel heimschieben/ das er sie ausgründe/ Der weis wol/ wie es jm drüber gangen ist/ Nemlich das er vom Himel in Abgrund der Hellen gefallen ist.

Summa/ was vns nicht geboten ist/ das sol vns nicht jrren noch bekümmern/ es ist des Teufels getrieb/ vnd nicht Gottes. Vnser lieber HErr Jhesus Christus zeige euch seine Füsse vnd Hende/ vnd grüsse euch freundlich im hertzen/ auff das

jr jn allein anseh̃et/ vnd hȫret/ biß jr frölich in jm werdet/Amen. Vltima Aprilis Anno 32.

D. Martinus Luther.

VI.

Kurtz Trostbrieflein/ D. M. Luth. an eine Person/ angefochten von der ewigen Versehung/ Tom. 8. fol. 263. b.

ES hat N. mein lieber HErr vnd Freund/ mir angezeigt/ wie jhr zu zeiten Anfechtung von der ewigen Versehung Gottes habt/ vnd euch dauon dis kurtz Brieff lein zu schreiben/ gebeten. Nu ists war/ das ein böse Anfechtung ist/ Aber dawider ist zu wissen/ Das vns solches verboten ist zuuerstehen/ oder damit vmbzugehen. Denn was Gott wil heimlich halten/ das sollen wir gern nicht wissen/ denn das ist der Apf-

fel/

fel/da Adam vnd Heua den Tod an gefressen haben/ sampt alle jren Kin= dern/ da sie auch wissen wolten/ Das sie nicht wissen solten. Gleich wie es nu Sünde ist/ Morden/ Stelen/ flu= chen/ so ist auch Sünde/ mit solchem forschen vmbgehen/ vnd ist des Teu= fels getrieb/ Wie alle andere Sün= de.

Dagegen hat vns Gott seinen Son gegeben / Jhesum Christum/ An den sollen wir teglich gedencken/ vnd vns in jm spiegeln/ Da wird sich denn die Versehung selb / vnd gar lieblich finden. Denn ausser Christo ist alles eitel fahr/ Todt vnd Teufel. In jm aber ist eitel Friede vnd frew= de. Denn wenn man ewig sich mit der Versehung martert / So gewinnet man doch nichts dran/ denn Angst.

Darumb meidet vnd fliehet sol= che gedancken/ als der Schlangen im Paradis anfechtūg/ vñ schawet dafür

Chris

Christum an / Gott beware euch. Datum am 8. Augusti. Anno Domini 1545.

VII.

Andere Tröstung D. Mart. Luth. für eine Person / in hohen anfechtungen.

ZUm ersten / das dieselbige Person nicht auff jhr selbs stehe / vnd richte nicht nach jrem fülen vber sich selbs / Sondern fasse die wort / vñ hange daran / die jhr in Gottes Namen werden fürgelegt / trotze auff dieselbigen / vnd weise alle gedancken vnd fülen auff dieselbigen.

Zum andern / Sol sie nicht dencken / das sie allein sey / die solche anfechtung der Seligkeit hat / sondern viel mehr (als S. Petrus schreibet am 6.) hin vnd her in der Welt desgleichen leiden. Wie offt schreiet vnd klagt Dauid im Psalter / O Gott / ich hin

bin verworffen von deinen augen. Itē/ Ich bin gleich wie die in die Helle faren. Es ist nit ein seltzame anfechtung vnter den frommen/ siethut wol wehe/ das ist auch recht/ etc.

Zum dritten/ Das sie ja bey leibe nicht dauon zu erlöset werden begere/ ohn fürbehalt Göttlichs willens/ sondern spreche frölich/ oder je festiglich zu jm/ dein wille/ vnd nicht mein wille geschehe/ Lieber Vater/ sol ich je den Kelch trincken.

Zum vierden/ Kein stercker Ertzney ist hierin/ denn das sie anhebe jrgend ein gesprech/ wie Dauid Psalm. 18. sprach/ Ich wil den HERRN loben vnd anruffen/ so werde ich erlöset von allem das mich anficht. Denn der böse Geist der schwermütigkeit/ mag nicht verjaget werden mit betrübnis vnd klagen/ vnd sich engsten/ sondern mit Gottes lobe/ dauon das hertze frölich wird.

Zum fünfften/ Sol sie Gott dancken/ mit vleis/ das sie solcher heim-

 suchs

suchung wirdig ist/ der so viel tausent Menschen beraubet bleiben. Es were auch nicht gut noch nütze/ das der Mensch solte wissen/ was gros gut vnter der Anfechtung ligt. Es haben etliche solchs wollen wissen/ vnd haben jhren grossen schaden damit gethan. Darumb sol man Gottes hand hierin/ vnd in allem Leiden williglich tragen/ Es hat kein not/ ja es ist das allerbeste zeichen Göttlicher gnade vnd liebe zum Menschen.

Vnd mag in solchem Fall/ den 142. Psalm beten/ lesen oder singen/ der sonderlich hieher dienet.

Der C. XLII. Psalm.

Ich schreie zum HERRN mit meiner stimme/ Ich flehe dem HErren mit meiner stimme.

Ich schütte meine Rede für im aus/ vnd zeige an für jm meine Not.

Wenn mein Geist in engsten ist/ so nimstu dich meiner an.

(Das

(Das ist/Du sorgest dafür/wie mirs gehet vnd gehen sol)

Sie legen mir stricke auff dem wege/da ich auffgehe.

(Das thut der Teufel durch böse gedancken/das der Mensch nicht weis/wo es mit jhm hinaus wil/damit er dieweil verhindert werde/an seinem thun/vnd wesen. Aber man sol solchs Gott befehlen/der weis wol/wie es gehen sol)

Schaw zur rechten/vnd sihe/da wil mich niemand kennen.

(Das ist/Auff der Seligen seiten/düncket die Seele/sie gehöre nicht dahin/da die Seligen sind/niemand kennet sie/so wil sie den fliehen/vnd were des leides gerne loß/so kan sie nicht/wie folget)

Ich kan nicht entfliehen.

(Das ist/Es ist kein fliehen noch entrinnen/Ich mus allhie halten in der Angst)

Vnd niemand nimpt sich meiner Seelen an.

(Also düncket sie sich/so fület sichs auch/aber darumb sol man nicht ablassen/vnd solchem düncken vnd fülen nicht folgen)

Zu dir schrey ich lieber HErr/

(Weil sonst nichts trösten wil/noch helffen kan/vnd sage)

Du bist mein zuuersicht/mein theil im Lande der lebendigen.

(Das ist/Es sagt mir alles/ich sol sterben vnd verderben/da streitte ich wider vnd sage/Nein/Ich wil leben/des versehe ich mich zu dir)

Mercke auff meine klage/denn ich werde sehr geplaget / Errette mich von meinen verfolgern/denn sie sind mir zu mechtig.

Füre meine Seele aus dem Kercker.

(Das ist/Aus der not vnd angst/darin ich gefangen bin)

Das ich dancke deinem Namen/die Gerechten werden sich zu mir samlen.

(Mie

(Mit mir / vnd vber mir zu dan-
cken / als vber dem verlornen schaffe)
Darumb das du mir wol thust.
(das ist / Trost für vnfall / hülffe
für boßheit erzeigest) Amen.

Zum sechsten / Ist not das man je nicht zweiuele an der zusage des war-hafftigen vnd getrewen Gottes / Deñ eben darumb hat er erhörung zu ge-sagt / ja zu bitten befohlen / das man je wisse vnd festen glauben habe / es werde erhöret / als Christus sagt / Matthei 21. vnd Marci 11. Warlich ich sage euch / alles was jr bittet / gleu bet nur / das jrs empfahen werdet / so geschichts gewißlich. Item / Luce 11. Bittet / so wird euch gegeben / Su-chet / so werdet jr finden / Klopffet an / so wird euch auffgethan. Denn wo ist vnter euch ein Son / der seinen Va-ter bittet vmbs Brot / vnd er im einen Stein dafür biete / etc. So denn jhr / die jr arg seid / könd ewren Kindern Guts geben / wie viel mehr wird der

Himlische Vater/ den heiligen Geist geben/ denen die jn bitten.

Das aber auch dieselbige Person Christum recht erkeñe/ als das durch jn allein alle vnser Sünde bezalet/ vnd Gottes gnade vns gegeben wird/ das sie nicht durch sich selbs/ ohn diesen Mittler mit Gott handle.

So aber nach solcher Artzney die anfechtung beginnet hefftiger zu werden/ sol man nichts anders thun/ denn bey obgemeltem Rath bleiben. Denn diese grosse anfechtung/ ist ein gut zeichen/ das sie bald ein ende nemen werde/ vnd der Teufel gantz nahet vberwunden ist/ allein das er sein höchstes versucht.

DEnn auch Pharao verfolget die Kinder Israel nie hefftiger denn am Ende. Dazu sihet man auch in leiblicher schwachheit/ so die Artz-

ney

ney wircket/vnd dem Menschen hilf-
fet/ das sie jhn wol zuuor am aller
krenckesten machet. Derhalben sol die
selbige Person hoffen/vnd einen gu-
ten Trost haben.

VIII.

Tröstung an eine Person/welcher aus vngeduldt vnd zorn ein Fluch oder Lesterwort entfaren ist/dauon sie ein böß Gewissen vnd schwere anfechtung gehabt/etc.

GNade vnd Friede im HErrn/ Mein liebe Fraw Margarita/ Es hat mir ewr Bruder Johannes angezeigt/ wie der böse Geist ewr hertz damit beschweret/das ein solch böses Wort aus ewrẽ Munde gangen ist/ Ich wolt/ das der

Teufel alle die holete / so dazu geras
ten haben/das mein/ etc. Drumb er
euch plaget/vnd eingibt/als müstet jr
sein ewiglich bleiben. Ey liebe Mar=
garita/weil jr dē fület vnd bekennet/
dz es der bōß Geist ist/ der euch solch
wort eraus gerissen hat/auch sein bō=
ses eingeben ist/ so solt jr wissen / das
alles/was er eingibt/ erlogen ist/ Jo=
han.8. Denn er ist ein lügner/vnd ein
Vater der lügen. Denn gewißlich
ists nicht von Christo eingegeben/das
jhr solt des Teufels sein / Sintemal
er darumb gestorben ist / das die/ so
vnter des Teufels gewalt sind/ von
jm loß werden sollen.

Darumb thut jm also / Speiet
den Teufel an/ vnd sprecht / hab ich
gesündiget/Ey so hab ich gesündiget/
vnd ist mir leid / ich wil aber darumb
nicht verzweiffeln/ deñ Christus hat
alle meine Sünde getragen vnd weg=
genomen / Ja der gantzen Welt/wo
sie jre Sünde bekennet / sich bessert
vnd gleubet an Christum/ der befoh=
len

len hat Busse vnd vergebung der sün-
de zu predigen / in seinen Namen vn-
der allen Völckern/ Luc. 24.

Vnd wie wolt ich thun/ wenn ich Mord/ Ehebruch etc. begangen / ja Christum selbs gecreutziget hette/ den noch ists vergeben/ laut seines gebets am Creutze/ Vater/ vergib jnen/ etc. Das bin ich schüldig zu gleuben/ da-zu bin ich auch absoluiret / darumb heb dich Teufel jmer hinweg. Der-halb soltu / liebe Margarita / nicht deinen/ noch des Teufels gedancken gleuben / Sondern vns Predigern / welchen Gott befohlen hat/ die See-len zu vnterrichten/ trösten vnd absol-uiren/ wie er spricht/ Was jr löset/ sol los sein/ Solchs soltu gleuben / vnd daran gar nicht zweiffeln. Nu spre-chen wir Prediger dich loß vnd frey/ in Christi Namen / vnd aus seinem Befehl/ Nicht allein von dieser eini-gen Sünde/ sondern von allen Sün-den/ die dir angeboren sind / von A-dam / welche so gros vnd viel sind/

das sie Gott/ vns zu gut/ nicht wil in diesen Leben alle vnd gantz sehen lassen/ vnd recht fülen (Denn wir köndens nicht ertragen) viel weniger vns zu rechen/ so wir an jn gleuben.

Darumb sey zu frieden vnd getrost / Dir sind deine Sünde vergeben/ da verlasse dich künlich auff/ kere dich nicht an deine gedancken/ sondern höre allein/ was dir dein Pfarherr vnd Prediger/ aus Gottes wort/ für sagen/ veracht jr wort vnd Trost nicht / denn Christus selbs ists/ der durch sie mit dir redet/ wie er spricht/ Wer euch höret / der höret mich/ Luc. 10.

Solches gleube/ so wird der Teufel weichen vnd auffhören. Bistu aber noch schwach gleubig/ so sprich/ Ich wolt ja gerne stercker gleuben/ weis auch wol/ das solchs war/ vnd zu gleuben ist/ Ob ichs nu nicht gnugsam gleube/ so weis ich doch/ das es die lauter Warheit ist. Das heisset auch

auch gleuben zur Gerechtigkeit vnd Seligkeit/ wie Christus spricht/ Selig sind die da hungert vnd dürstet nach der Gerechtigkeit.

Christus der liebe HERR/ welcher ist vmb vnser Sünde willen dahin gegeben/ vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen aufferwecket/ der tröste vnd stercke dein Hertze in rechtem Glauben/ der Sünden halben hats kein not. Donnerstag nach Epiphaniæ/ Anno 1543.

Mart. Luth. D.

IX.

Bedencken Doct. Martin Luthers/ Warumb einsamheit zu fliehen/ Tom. 6. fol. 274. a.

MEhr schwerer vnd grösser sünde thun die Leute/ Wenn sie allein

allein sind/ denn wenn sie sich zu an-
dern gesellen verhalten.

Der Teufel verfürete vnser erste Mutter Heuam im Paradiß/ da er sein gesprech mit jhr allein hatte/ Gen. 3.

Mord / Raube / Diebstal / vnd allerley böses etc. geschehen gemeinig lich an örten/ wenn leute nicht fürhanden sind/ denn da ist raum vñ vrsach/ dadurch der Sathan die Leute reitzet/ vnd treibet allerley Sünde vnd vnthugent zubegehen / Wo aber Leute beysamen sind/ da muß doch ein vbeltheter sich fürchten/ oder zum wenigsten schewen/ das böse vnterlassen/ so er im sinn hat zu vben / weil er nicht raum noch vrsach hat / sein vnthat außzurichten.

Auch versuchte Christum den HErren der Teufel in der Wüsten. Item/ Dauid ward zum Ehebrecher vnd Mörder/ da er allein vnd müssig war/ 2. Sam. 11. So hab ich offt erfaren / das ich eben denn/ wenn ich

ein-

einsam gewest/ in grosse schwere anfechtung/ zweiuelung/ etc. bin gefallen.

Zu dem/ hat Gott den Menschen zur Geselschafft/ nicht zur Einsamkeit geschaffen/ welches außweiset/ das er beiderley geschlecht der vernünfftigen vñ vnuernünfftigē Thieren ein Menlein vnd Frewlin/ oder ein He vnd Sie/ geschaffē hat. Vber das hat er auch das Ereampt/ die Sacrament vnnd Predigten in der Kirchen verordnet/ das die Leut da zusamen sollen komen/ Gottes Wort hören/ in der Gemein für allerley Noth der Christenheit beten. Item/ Trost in der Beicht vnd Absolution holen/ etc. Auch spricht Christus vnser HErr/ **Wo zween oder drey versamlet sind in meinem Namen/ da bin ich mitten vnter jnen.**

Dagegen macht Einsamkeit/ Schwermut/ vnd Trawrigkeit/ da

fellet

fellet denn allerley böses/ so Leib vnd Seele schedlich ist/ einem ein/ Da beweget/ vnd betracht auch der Mensch allein das/ so böse ist/ mit grossem vleis/ vnd so jhn etwa ein vnglück trückt/ vnd engstet/ das bildet er jm so schweer vnd fehrlich ein/ das er in die gedancken geret/ Es sey kein vnseliger Mensch denn er/ Es sey auch niemand/ dem sein fürnemen so gar zu rück gehe/ darzu auch ein bösen außgang werde nemen/ als eben was er anfehet/ vnd für hat.

Kurtz/ ein solcher Mensch folgert jmmer eins aus dem andern/ vnd deutet alles zum ergisten/ Vmb alle andere/ lest er sich düncken/ stehe es wol/ derhalben es im wehe thut/ vnd leid ist/ das es andern nach alle jrem willen hinaus gehet/ Jm aber eben das widerspiel begegne.

Daher haben die alten gesagt/ Caput Melancholicum, est diaboli para-

paratum Balneum, Das ist / Ein Melancholischer Trawrkopff / ist des Teufels gewündschte Badstuben.

X.

Tröstliche vermanung zum Glauben/etc. Aus D. Mart. Luthers Auslegung/ vber die wort S. Joh. Cap. 14. Ewer hertz erschrecke nicht/etc. Tom. 7. fol. 45. fac. 2.

DArumb lasst vns diesen Trost auch gesagt sein/ vnd also ein bilden/ vnd fassen/ das wir jn brauchen/ vnd damit vns stercken künnen/ Wenn wir Trübsal vnd angst fülen / als höreten wir als denn / Christum solche wort zu vns sagen/ Was thustu? Wiltu darumb zu Tod erschrecken vnnd zagen? Sey doch getrost / vnd fasse ein Hertz / Es ist darumb doch nicht auß /

Ob dich der Teufel/ die Welt/ oder dein eigen gewissen plagt vñ schreckt/ vnd mich nicht gegenwertig fülest/ Weistu nicht/ das ich dirs lang zuuor gesagt habe / vnd den Trost hinder mir gelassen/ der dich stercken vnd erhalten sol? etc. Sihe/ also solten wir lernen/ vnd vns gewehnen/ diese Trö stung des HErrn Christi / nütz zu machen/ durch tegliche vbung/ in allen vnsern Anfechtungen / das wir vns solchs nicht liessen vergeblich gesagt vnd geschrieben sein.

Vnd aus diesen vnd dergleichen worten vñ vermanungen Christi/ sollen wir auch lernen den Herrn Christum recht kennē/ das wir deste hertzlicher tröstlicher zuuersicht zu jm gewinnē mügē/ vñ mehr auff sein wort achten / denn auff alles/ so vns mag für Augen/ Ohren/ vnd Sinne komen. Denn so ich ein Christen bin/ vnd mich zu jm halte/ so weiß ich je/ das er mit mir redet. Nu höre ich ja hie vnd anderswo/ das alle seine wort

dahin

dahin gehen/das er nicht tröste/ja alles was er redet vnd thut/oder gedencket/eitel freundliche/tröstliche wort vnd Werck sind. Darumb mus das gewiß sein/vnd nicht feilen/ wenn ein Menschen trawret/ vnd ein blöde erschrocken hertz hat/das mus nicht von Christo sein/ denn er ist nicht der Man/der die hertzen erschreckē/ oder trawrig oder schwermütig machen wil. Denn er ist eben dazu komen/ vnd hat alles gethan/ Sich auch darumb hinauff gen Himel gesetzt/ das er Trawrigkeit/ vnd schrecken des hertzens hinweg neme/ vnd dafür ein frölich hertz/ Gewissen vnd gedancken gebe/vnd verheist auch darumb seinen Jüngern vnd Christen den heiligen Geist zu senden/vnd nennet jhn einen Tröster/ dardurch er sie stercken vnd erhalten wil/ nachdem er leiblich von jnen gehen müste.

Wer nu das künde lernen/vnd wol ins hertz fassen/ wie Christus mit seinem mund redet vnd zeuget/das jm

wider vnd leid sey / wenn eins Chri-
sten Hertz trawrig oder erschrocken
ist / der were wol dran / vnd hette
mehr denn halb gewonnen / Denn
wenn es so weit kömpt / das ich den
Feind / So mich erschrecken vnd
betrüben wil / kenne / vnd weis wo-
her solche gedancken vnd einfelle ko-
men / So hab ich bereit einen festen
erit vnd Fels / Darauff ich gründen
vnd stehen kan / vnd mich sein er-
wehren / vnd sagen / das ist nicht
mein HERR Christus / Sondern
Christi Feind / der leidige Teufel /
etc. Denn er betreugt auch wol die
fromen Hertzen damit / das er sich
verstelt (Wie S. Paulus sagt) In
einen Engel des Liechts / vñ sich also
bildet vnd fürgibt / als sey er Chri-
stus selbs. Das ist aber das Warzei-
chen / dabey er zu erkennen ist / das er
allzeit seinen stanck hinder sich lest /
das ist / Ein blöde / erschrocken / vnru-
gig gewissen machet.

n. Item /

XI.

Item/vber dasselbige 14. cap. S. Johannis / Tom. 7. folio 118. fac. 1.

NV / das sind eitel treffliche Wort / wer sie könde recht fassen vnd gleuben / Wenn vns ein Kind solche wort sagte / von Gottes wegen / so solten sie das hertz auffblasen / vnd einen muth machen gegen Gott / Ja wenn es ein Keiser / König / oder Bapst sagte / oder ein Engel vom Himel redet / So wüsten wir nicht / wie wirs gros vnd thewr gnug halten / vnd darauff trotzen solten / Ich halte / wir würden damit den Türcken fressen. Nu redet kein Keiser noch Bapst / noch Engel / Sondern der HErr selbs aller Engel / aus seinem Göttlichen Munde also / Lieber / erschrecket doch nur nicht / vnnd fürchtet euch nicht. Das sind ja solche wort / daran wir hören / das sein

schuld nicht ist/ das wir erschrocken vnd betrübt werden/ Ja wir hören/ das er solchem schrecken/ vnd allen/ so solches anrichten/ feind vnd zu wider ist/ vnd verbeuts dazu ernstlich/ als solt er sagen/ Warumb wolt jhr doch erschrecken oder euch grawen lassen? Höret jr wol/ das ich sage/ jhr solts nicht thun/ Ich/ ich habe euch gesagt/ vnd sage euch abermal/ ewr hertz erschrecke nicht/ etc. Vnd was ich euch sage/ das saget auch mein Vater/ vnd alle Engel im Himel sagen ja dazu/ vnd ist kein ander wort im Himel denn dieses.

Tröstlich gnug ist es geredt/ das wir billich solten in eitel sprüngen gehen/ Noch kan vnser arm vnd elend blut vnd fleisch solches nicht fassen/ lesset sich so leichtlich bewegen/ das es betrübt wird/ vnd doch wol selbs nicht weis/ warumb es trawret. Aber der leidige Teufel ists/ der vns solch lieblich bilde aus den augen reisset/ vnd Christum aus dem hertzen weg

rücket

rücket (oder je mit seinem sawren/ finstern/ dickē wolcken verbirget) das wir nit hörē/ was er sagt/ vñ so leicht lich zagē vnd zittern/ weñ nur ein ge danckē ins hertz fellet/ võ Gottes zorn vnd gericht. Darumb sollē wir dage= gen lernen vns wehren/ vñ vns wider den Teufel/ ja wider vnser eigen hertz hiemit auffrichten vnd ermanen. Kan stu ins Teufels namen ein rausschend blat dich lassen schrecken/ vnd die welt zu enge machen/ warumb lernestu denn nicht dagegen auch vnerschro= cken sein/ da es nicht rausschet/ noch donnert/ noch einige Creatur dich sawr ansihet/ Sondern Gottes Son/ der Himel vnd Erden geschaffen hat/ dir mit gantzem ernst sagt vnd gebeut/ Sey vnerschrocken/ vnd fürchte dich nicht/ denn ich sage euch zu/ vnd gebe euch meine/ vnd meines Vaters Frie de/ Gnade/ Trost/ vnd hülffe/ was könnet jhr den mir schuld geben/ oder für vrsach haben/ das jr euch fürch= tet? On das vnsers fleisch vnd des

Teufels schuld ist/ welche in vns so starck regieren/ das wir jmmer sorge haben/ er wolle vns fressen/ das wir diese Trostpredigt/ wie lange wir daran lernen vnd Predigen / doch nicht können außlernen/ Wir müssen aber darumb nicht ablassen / sondern jmer solches treiben / wider des Teufels schrecken. Warumb fürchtestu dich? Weistu nicht/ das dich Christus selbs heist getrost vnd guts muts sein?

Ja (sprichstu) Ich bin ein armer Sünder / vnd habe Gott erzürnet: Da schlag glück zu / Hörestu aber nicht/ das er zu dir sagt / ich gebe dir meinē friede/ Gottes gnad vnd vergebung der Sünde. Du must hie nicht ansehen/ was du seiest/ Sondern was ich dir gebe. Du hast ja meine Taufe/ Sacrament/ Euangelium/ welche sind nichts anders / denn eitel zeichen der gnade vnd friedens. Laß die für Zorn vnd vngnad sich fürchten / so sicher vnd on schew / in vnbußfertigem/ ruchlosem eben sind/ vnd Chri-

stum

stum nicht kennen/Denn du bist ja ein solcher Mensch/ der gerne Gottes Gnade vnd vergebung der Sünde haben wolte/ vnd von jhm getröstet werden/ Als er erschrocken ist vnd sein elend kennet. Darumb wird dir solches gesagt/ denn für solche thut er allein diese Predigt/ Wem vnd wo zu solt ers sonst sagen/ denn denen/ so seines Trosts bedürffen? Warumb bistu denn so nerricht/ das dir die schönen tröstlichen Wort vnd zeichen/ nicht annemen wilt/ noch zu Hertzen lest gehen/ darinnen er dir/ vnd allen blöden Hertzen sagt/ Ich wil nicht/ das meine Christen sollen erschrocken sein. Denn ich weiß/ das sie doch der Teufel vnd Welt/ Tod/ vnd alle vnglück werden schrecken/ etc.

XII.

Item/ In der Auslegung vber den 110. Psalm/ Tom. 7. fol. 325. fac. 2. E6

ES ist aber noch das geringste Leiden / welchs der Teufel durch die Welt auff vns treibt / so die Christenheit eusserlich vnd mit leiblichen Waffen angreiffet / als Schwert / Kerker / beraubung Guts vnd Leibs dazu. Aber das ist viel schwerer / so er selbs inwendig treibt / da er die hertzen angreifft / martert / vnd plagt / mit seinen verlipten fewrigen Pfeilen / das ist / Mit schrecken vnd angst der Sünde / vnd Gottes zorns / da er dem Menschen / der da sonst blöde vñ fur chtsã ist / ein trũnck lein schenckt / Nicht von bitter Wermut vnd Galle / sondern das da heist / Hellen angst / vnd in ein bad füret / da er lige / wie in einem glůenden Ofen / das jhm das hertz zuschmeltzen möchte. Wie er Christo selbs that im Garten / das er des müste mildiglich Blut schwitzen. Das ist erst das rechte Leiden / welches alle Marter vnd Leiden vbertrifft / da jm die Christen müssen herhalten / vñ durch die spiesselauf-

se laufft̃/wie S. Paulus klagt/das er teglich sterbe / vnd eitel tödtung an seinem Leibe füle/das ein solcher solt lieber alle leibliche Marter/vnd Tode leiden / Aber es wird nicht anders drauß/ wir müssen dem Teufel herhalten. Denn weil er mus leiden/vnd fület/das jm Christus auff den Kopff wil tretten / durch vns (wie Gen.3. gesagt ist) So müssen wir auch leidẽ/dz er seine Gifft nach vns scheust/ vnd mit aller Macht / in die ferssen beisset/hawet/vñ sticht/ mit dem Tod vnd Hellen/vnd also/ das er vns wehe thut/ vnd durchs hertz gehet.

Aber hie gegen wird allhie auch der Trost vnd die hülffe vns gezeiget/vnd gegeben/ Nemlich / das wir sollen gleuben / vnd gewis sein / Ob wir wol müssen leiden/ vnd vns krazen/beissen/ vnd stechen lassen/beide/ auswendig vnd inwendig/ das dieser vnser König sol herschen/ vnd die vberhand behalten/vber vnd wider alle diese Feinde/ Teufel/ Sünde/Tod/

Welt / So nicht fürnemlich vnser/
Sondern seine Feinde sind/ vnd vmb
seines willen vns plagen / vnd also
herschen vnd siegen sol/ das er in sei-
nen Christen/ ob sie gleich sich auffs
höchst geengstet vnd schwach / vnd
vnter Tod vnd Hellen ligend/ fülen/
Dennoch wil gewaltig sein durch sei-
nen Trost / Krafft vnd Sieg/ freu-
de / vnd Leben / wider des Teufels
schrecken/ Sünden Angst/ vnd To-
des Not / vnd sie in solchem kampff
sollen vberwinden/ vñ obligen/ durch
Glauben vnd Trost / dieses Worts/
das er ist der HErr vnd Herscher/
auch mitten vnter seinē Feinden/ Al-
so/ das sie die Sünde / so sie erschre-
cket vnd engstet / nicht sol verdamen/
vnd der Tod keine macht an jhnen
haben/ sondern in diesem HErrn sol-
len vergebung der Sünden/ vnd Er-
lösung vom Tod/ das ist/ Ewige ge-
rechtigkeit/ Leben vnd frewde haben.
Denn dazu hat er dieses Scepter (das
wort / des Euangelij) gegeben vnd

aus-

außgesand/vnd erhelt es auch/ das er den Christen in jren Leiden/schwachheit/kampff/ vnd engsten bey stehen/ vnd sie schützen/vnd entlich erlösen wil.

Aus den Tischreden Doct. Martin. Luthers. Franckfordisches Trucks/ Anno 1571.

Wie sich ein Christ der schweren gedancken/die jme der Teufel eingibt/als zürne Gott mit jme/vnd wölle jn tödten etc. erwehren solle. fol. 219. b.

ALle schwermut vnd trawrigkeit kömpt vom Teufel/Denn erist ein HERR des Tods. Ebre. 7. Sonderlich wenn ein Mensch betrübet ist/ vnnd engstet sich/ als hab

Hab er einen vngnedigen Gott/ so ists gewiß des Teufels werck vñ getrieb/ daruñ weñ dir ein schwerer gedanckē einfelt/ als wölle sich Gott deiner nit erbarmen. Itē/ Er wölle dich in deinē Sünden sterben lassen/ vnd verdammen/ oder du werdest jtzt für Angst den Geist auffgeben/ So schliesse bald/ das solcher gedancke vom Teufel herkomme. Vrsach denn Gott betrübt nit/ schreckt nicht/ Todet nicht/ Sondern ist ein Gott der lebendigen/ hat auch seinen Eingebornen Son darumb in die Welt gesandt/ das er die Sünder nicht schrecken/ sondern trösten sol. Auch ist Christus darumb gestorben/ vnd aufferstanden/ das er den Tod/ der des Teufels Werck ist/ zerstörete/ ein HErr drüber würde/ vnd vns lebendig machte. Daher in der Schrifft/ diese vnd dergleichen Trostwort offt angezogen werden/ Seid frölich/ frewet euch im Herrn/ Förchtet euch nicht/ seid vnuerzagt/ Seid getrost/ ich hab die Welt vberwun-

wunden/ der Stachel des Todts ist an mir stumpff vnd schartig worden/ Ja gar zubrochen.

Derhalben soltu in solcher anfechtung ein muth fassen/ vnd gedencken/ Du seist nu forthin nicht eins Menschen/ sondern Gottes Kind durch den Glauben an Christum/ in welches Namen du getaufft bist. Darumb könne der Todt seinen Spies in dich nicht stossen/ Denn so ferne du Christum angehöreſt/ an jn gleubest/ vnd auff jn getaufft bist/ hat der Tod kein Recht zu dir/ viel weniger kan er dir schaden thun/ deñ er ist durch Christum verschlungen ewiglich.

Aber der leidige Sathan weret wie er kan/ das vns so gute tröstliche gedancken von Gott/ in der Anfechtung nicht einfallen/ oder verdunckelt vnd verfinstert sie vns/ Deñ das hertz des/ der also angefochten wird/ ist alsdenn so hefftig eingenomen/ mit den schweren gedancken vom Gesetz/ von der Sünde vnd Todt/ das es den

Artic

Artikel von der Iustification vnd des Glaubens/ Ich gleube an Jhesum/ etc. nicht ergreiffen/ viel weniger sich trösten kan.

Dagegen kömpt alle frewde/ trost/ friede/ gut gewissen/ frölich hertz in Christo von Gott/ Denn der heilige Geist ist in der gleubigen Hertzen vnerschrocken/ vnd vnuerzagt/ Ja er ist der muth vnd Trost selbs in Anfechtungē des Todes/ Er spricht mütig heraus/ Welt/ Sünde/ Todt/ Helle/ laß mich zu frieden/ du hast an mir kein theil/ Wiltu mich nicht leben dig lassen/ so sterb ich/ in Gottes Namen/ Es sol dir aber nicht gelingen/ Schlechstu mir den Kopff abe/ schadet nicht/ ich habe einen/ der wird mir jn wol wider auffsetzen.

II.

Ander Leut vermanungen die Trösten wol.

Doctor Luther sagte: Wenn er in Anfechtung gewesen were/ hette

Hette jhn offt ein Wort getröstet/ so er von einem guten Freunde gehört hette. Denn als Anno 1536. die Vniuersitet zu Wittenberg vmb der sterbens Leuffte willen gen Jhena verlegt/ vnd ich einer sachen halben gar bekümmert vnd trawrig war/ Sprach Doctor Poliner zu mir: Vnser HERR Gott gedencket on zweiffel im Himel/ Was sol ich doch mit diesem Menschen mehr machen? Ich hab jhm so viel Herrlicher grossen Gaben gegeben/ noch wil er an meiner Gnade verzweiffeln.

Diese Wort waren mir ein Herrlicher grosser Trost/ vnd blieben mir fest in meinem Hertzen/ als hette sie mir ein Engel vom Himel selber gesprochen/ Wiewol damals Doctor Pomiuer darauff nicht gedachte/ das er mit seiner rede mir ein Trost wolte geben.

III.

Des Teufels fürnembste anfechtunge. fol. 232. b.

DEr Sathan plaget die Gewissen allermeist mit dem Gesetz/ vnd helt jnen Christum für/ als einen strengen Richter/ denn also sagt er/ Gott ist den Sünden feind/ weil er gerecht ist/ so wil er auch fromme Leut haben/ du aber bist ein Sünder/ Darumb ist Gott feind etc. Da ist das Gewissen geschlagen vnd gefangen/ weis nirgent aus. Wer da wol diuidiren vnd vnterscheiden könte/ vnd sagen: Gott ist nicht allen Sündern on vnterscheid feind/ sondern nur allein den Gottlosen Sündern/ Lesterern vnd Verfolgern/ die verstockt sind vnd nicht Busse thun/ denen ist er feind/ Aber die schwachen Sünder/ die jre Sünde erkennen/ vnd bekennen/ vnd thun Busse/ vmb welcher willen er kommen ist/ sie selig

zu

zumachen/die hat er Lieb/Denn sünde ist zweierley/ wie auch zweierley Gerechtigkeit ist.

Die beste Artzney wider die Anfechtung ist/ das du deine gedancken dauon abwendest/das ist/ Redest von andern dingen/von Marcolfo/ Eulenspiegel/ vnd dergleichen lecherlichen possen/so sich gar nichts zu solchen hendeln weder reumen noch dienen/ damit du jener schweren gedancke̅/vergessest/oder halltest dich stracks ans Gebet/vnd einfeltig an den Text des Euangelij.

IIII.

Wie dieser Anfechtung zu begegnen/Gott erhöre vns nit/ etc. fol. 227.b.

DEr Teufel plagt vns an dem ort/ da wir am schwechsten sind. Also greiff er im Paradiß Adam nicht an/ sondern Heuam/ Es regnet allzeit dahin/da es vorhin

naß ist. Wenn du nun gedenckest/ich ruffe vnsern HErrn Gott wol an/ Er wil mich aber nicht erhören/darumb ists ein zeichen/ das er das Herz von mir gewendet hat/vnd zörne.

Das sind gewaltsame gedancken/ die wir leiden/ nicht die wir machen/ sind eingedruckt mit gewalt/ nicht in vns geboren. Wider dieselbigen mustu dich rüsten mit Gottes Wort/ in welchem er zugesagt hat/ das er dich wil erhören. Das wir aber wöllen Personen/ zeit/ stet bestimmen/ wenn/ durch wen/ vnd wie ers thun sol/ das taug nicht. Stat/ zeit/ person/ sind Accidentia, zufellige ding/ die verheissung aber ist die Substantz vnd das Wesen selbst/ das es sol erhöret werden.

Gottes gedancken sind: Ich Gleube an den Son Gottes/ Welche gedancken ich nicht kan haben ohn den heiligen Geist/ Zum andern/ so bin ich getaufft vnd zum Glauben der

Kir-

Kirchen beruffen. Weil ich nun die Tauff habe/ vñ gleube an Christum/ so folget das gewiß / das mich Gott erhört/ Ob er mir die liebe verbirget/ das also scheinet/ vnd du dich düncken lest/ das ist seine weise/ Gott pflegt also mit vns zu handeln. Wie er im Mose sagt / das er wölle wonen im tunckeln. Item / Er hat seine wohnung gesetzt in tunckel. Item/ Wir müssen seinẽ Rücken sehen/ Wir werden wol nider geworffen / aber nicht verlassen.

Wer die gedancken nicht fühlet/ der wird nicht erfaren/ was Christus ist vnd vermag. Darumb sol man sagen mit Hiob: Wenn er mich gleich erwürgte / so wolt ich doch auff jhn hoffen/ Der HErr Jhesus Christus mein Heiland hat gewonnen/ obgesiget vnd das Feld behalten / darumb werde ich wol bleiben/ vñ das ist mein Fundament vnd Trost / in solchen anfechtungen/ vnd sonst keiner mehr.

Durch den heiligen Geist/ der im hertzen ist/ sagē wir/ Ich gleube/ sonst konnen wirs nicht sagen/ Der heilige Geist muß sich mit seinem Finger in hertzen schreiben/ das der Mund bekenne/ vnd das das Hertz gleube/ vnd das sind zeichen/ das du gehöreſt in die Geselschafft/ Bruderschafft vnd in die gemeinschafft Christi.

Man lieſet von einer Nonne/ dieſelbige/ da sie angefochten ward/ vnd nichts hat/ damit sie den Teufel abtreibe/ vnd verjagte/ sprach sie: Ich bin ein Christin/ denn das Wort hat es alles in sich. Also sage du auch/ wenn es alles dahin ist/ so gleube ich doch das Christus noch lebe/ auch bin ich getaufft/ vnd das Euangelium gefelt mir je wol/ So bin ich den Sacramenten vnd dem HErrn Christo selbst nicht feind/ sondern halt es für warhafftig/ das er ein Heiland sey/ Dawider kan der Teufel nichts auffbringen.

Wenn nun der Teufel dir fürhelt/

helt/ vnd spricht / Gott erhöret dich doch nicht/ sondern ist dir feind: So sprich du: Ich hab die Wort selbst nicht gemacht / sondern habe sie aus seinem Munde durch seine Diener empfangen vnd angenomen / das er mich wil erhören vnd Selig machen: Ob er nu gleich verzeuhet/ das ist seine weise/ Er wil vnbegriffen sein/ er wohnet im finstern/ vnd hat seinen Stuel ins tunckel gesetzt.

Aber was sol man viel sagen/ der Teufel thut wie sein art ist/ er gehet mit eitel lügen vnd betrigen vmb/ macht ein geplerr für den augen/ mit dem / das zufellig/ ja nichts ist/ damit er vns das Wesen/ den HErrn Jhesum Christum / an den wir gleuben/ wegneme vnd aus dem hertzen reisse/ Das ist sein Meister vnd Kunststücklein/ Da mögen wir wol zusehen/ das wir das Heupt behalten/ Wenn wir das haben/ so sol vns nicht ein Negelin noch ein Herlin dahinden bleiben/ Sonst fischen wir für dem hamen.

V.

Wie dieser Anfechtunge zu rathen/da einer meinet/er habe wider den heiligen Geist gesündiget / Welche Sünde nicht vergeben wird / Folio 222. b.

Doctor Mart: Luther / da er darumb gefragt ward/ sprach er: Man sol jm fürsagen/das er der Anfechtung müssig gehe/ vnd sich nichts damit bekümmere/denn er ist solcher Sünde nicht schüldig. Vnser HERR Gott sagt zu keinem Ehebrecher oder Mörder: Du hast meines Sons Blut mit füssen getretten/ Sondern wenn dirs leid ist/vnd gleubest an den Son/ so sind dir deine Sünde vergeben/wie er zu der Ehebrecherin saget/Johannis am 8. cap. Vnd zum Mörder am Creutz / zu den Phariseern vnd Schrifftgelerten/Aber die sie wider die Gerechtigkeit

keit des Euangelij legten / vnd auff jre eigene frömbkeit traweten / sprach er / Wehe euch.

Da fraget jn einer: Ob auch der wider den heiligen Geist sündiget / der Gottes Wort wissẽtlich verleugnet / Wie derselbigen viel jtzt sind / vnter Hertzog Georgen / die es verleugnẽ: Nein / sprach er / da es aus schwachheit geschicht / Wie Petrus Christum verleugnet / vnd doch nicht wider den heiligen Geist sündiget / Aber Judas verharrete also darinnen / thet nicht Buß / vnd bleibe verstockt.

VI.

Woher die Trawrigkeit vnd schweren gedancken komen. fol. 234.

Trawrigkeit sagte Doct. Mart. Luther / Anno 1541. ist ein Werckzeug vnd Instrument des Teufels / dadurch er viel dings außrichtet. Denn je tieffer einer in Trawrigkeit steckt / vnnd seinen

gedancken nach henget / je mehr der Teufel mit jhm zu schicken vnd zu schaffen gewinnet / Gedancken sind des Teufels Instrument / dadurch er einem zutrit zu vns hat. Denn wo es zuuor naß ist / da mag man leichtlich giessen / das es gar schlipfferig / glat vnd naß werde / vnd wo der zaun am nidrigesten ist / da kan man bald hinüber steigen. Also wo trawrigkeit ist / da hat der Teufel gute sache wider vnß / darumb so bettet fleissig / vnd wann jhr Traurigkeit habt / so gehet mit Gottseligen Leuten vmb / vnd tröstet euch mit Gottes Wort.

VII.

Wie man dem Geist der Trawrigkeit weren / vnd die Anfechtunge vertreiben sol / Folio 234. b.

DOctor Mart. Luther war bey einer betrübten Person / tröstet

stet sie/vnd sagte: Anno 1541. Ob wol die Trawrigkeit dz Hertz/Marck vnd Bein vertrockent vñ verschmachtet/dennoch were sie besser/ denn der Welt sicherheit/ denn es zweierley Anfechtung. Der Teufel plagte das Gewissen mit lügen/vnd vnd verklagte vns der Sünden halben/Aber der Leib würde angegriffen mit Todschlag vnd anderer Kranckheit/Vnd keiner erwehle jm jrgends eine anfechtung/Aber komet sie von sich selber/ so leide er sie/vnd wisse/sie sol jm nütz sein/Denn wir müssen auß der erfahrung lernen/das der Teufel ein Vater der lügen vñ des Mords sey/Der Teufel ein Vater der Trawrigkeit/ vergönnet vns der freude nicht/Darumb seid getrost/ es wird bald besser werden.

Darauff sprach der Patient: Ich wolte lieber die gröste Leibs Kranckheit dulden vnd leiden/ denn solche Angustias conscientiæ tragen. Da antwortet der Doctor: Ja darnach

die Kranckheiten sein. Denn wenn zur Kranckheit schlegt noch vngedult/ so hebt sich des Teufels frewde. Also ging es dem lieben Hiob auch / der erstlich gar gedültig war/ aber darnach sprach er: Gott zürnet mit mir/ da wards jm sawer/ fing an/ lesterte Gott / vnd sprach: Gott ist nimer Barmhertzig / so doch Gott anderst nichts ist/ Denn eitel Gnade vnd Barmhertzigkeit/ denn wie Gott seine Natur nicht endert / also verkeret er seine Barmhertzigkeit auch nicht/ Aber gleube du gewißlich/ Gott wird dieser Anfechtung wol ein ende machen / Denn ipse vocat ea, quæ non sunt, vt sint.

Vnd sprach ferner: Ich Doctor Luther bin auch in so hohē Tentation vnd Anfechtung gewesen/ die meinen Leib gar verzerten / das ich nicht wol Athem hatte / vnd mich schier kein Mensch Trösten köndte/ denn wem ich es nur klagte/ der sprach: Ich weis nichts von dieser Tentatio, das ich dar

auff

auff sagte: Bin ichs denn allein/der ich den Geist der Trawrigkeit leiden muß/ Aber ich war es nicht allein/ vnd du bist es auch nicht alleine. Sihe den König Dauid an/ der hat diese Tentatiõ auch gehabt/ Er sprach wol erstlich: Dixi in excessu meo, non confundar inæternum, &c. Darnach sprach er: O Domine ne in furore tuo arguas me. Nec in ira tua corripias me.

Diesen Vers habe ich auch aus der Experientia gelernet: Lauabo per singulas noctes lectum meum, & stratum meũ lachrymis meis rigabo: Der Teufel ist ein solcher Todschleger/ vnd er hat mich also geplaget/ das ich mich in meinen Anfechtungẽ offt verwundert hab/ ob ich auch noch ein Bißlein Gehirns in meinem Heubt hette/ aber er hat mich nicht vbertheuben können/ denn er hat sich an Christo verbrandt.

8. Geist

VIII.

Geist der Trawrigkeit / solle 226.b.

MAn sagt/ vnd ist war/ Vbi Melancholicum caput, Ibi Diabolus habet paratum balneum: Wo ein Melancholischer vnnd schwermütiger kopff ist / der mit seinen eigenen vnd schweren gedancken vmbgehet/ vnd damit sich frisset / da hat der Teufel ein zugericht Bad/ vnd sprach D. Luther/ Ich hab auß erfarung gelernet/ wie man sich in der anfechtung haltē sol/ Nemlich / Wer mit Trawrigkeit / Verzweifflung oder anderm Hertzleid geplaget wird/ vnd ein Wurm in Gewissen hat/ der selbige halte sich erstlich an den Trost des Göttlichen Worts/ Darnach so esse vnd trincke er / vnd trachte nach Gesellschafft vnd Gesprech Gottseliger vnd Christlicher Leute/ so wird es besser mit jm werden.

Vnd erzelete darauff eine Historia

von

von einem Bischoffe / der hat eine Schwester in einem Kloster / die vom Geist der Trawrigkeit vnd von bösen Trewmen / vñ Anfechtungē vbel geengstiget ward / vnd sich gar nicht wolte trösten lassen / Nun zog sie zum Bruder / vnd klagt es jm. Der Bruder ließ ein köstlich Abendmal zurichten / vnd batte die Schwester zu gaste / vnd vermanet sie / das sie flugs essen vnd trincken solte / das thet nun die Nonne / Des morgens frägt sie der Bischoff / wie sie geschlaffen het / ob jhr auch Trewme vnd Anfechtung weren fürkomen des Nachts / Nein / sagt sie / ich hab gar wol geschlaffen vnd keine Anfechtung gehabt / Da sprach der Bischoff: Liebe Schwester / zeug wider heim / vnd warte deines Leibs wol mit essen vnd trincken / dem Teufel zuuerdrieß / so wirstu der bösen Trewme vnd Anfechtung wol loß werden / Darumb saget D. M. Luther: Sol man trawrige Leute mit essen vnd trincken erquicken.

Aber

Aber allen möcht diß Remedium nicht nütz sein / sonderlich Jungen Leuten. Mir alten Man aber / möchte ein starcker trunck vertreiben Anfechtung / vnd einen schlaff machen / Darumb hat S. Augustinus in seinen Regeln weislich geredet: Non omnia æqualiter omnibus, quia non æqualiter valetis omnes. Es ist nicht alles allen nütze / sintemal jr nicht alle gleicher gestalt starck seit.

IX.

Das Doctor Luther auch in den höchsten Anfechtungen gesteckt. fol. 224. a.

GLaubt nur fest / Gott wird der Anfechtung ein ende machen / Deñ er rüffet dem / das nit ist / das es sey / wie ichs an mir selbst erfahren habe / das ich in den höchsten Anfechtungē / die mich an meinem Leibe so erschrepfften / vñ zu marterten das ich kaum lechtzen vnd Athem holen kndte / ging wie ein Schöme schatten

vers

verdorret vnd außgedrocknet/ vñ kein Mensch köndte mich trösten/Alle/denen ichs klagte/ sprachen: Ich weis nit/Also das ich sagte/ Bin ichs denn alleine/ der so trawrig im Geist sein mus/vnd angefochten werden? Ich sahe greuliche Gesichte vnd Spügniß/gespenst/Aber vor zehen Jaren/ da ich alleine war/ tröstet mich Gott widerumb durch seine lieben Engel/ mit kempfen vnd schreiben.

Darumb/ forchtet euch nicht/ jhr seids nicht allein/ sehet an/vnd leset mit fleis den Psalter/da werdet jr anfechtungen sehen/ da er also spricht: Ich sagte in meinem zagē/etc. Summa es ist kein mensch auff Erden/der eim einigē Teufel widerstehē könde. Ich hab mich offt in meinen Anfechtungen verwundert/ ob ich auch noch jrgēd ein bißlin von meinem hertzē in meinē Leibe hette/ ein solcher mörder ist der Teufel/er wird aber nichts gewinnē noch schaffē/ auch nit obsiegē.

Vnd sagte weiter: Der trawrig

Geist

Geist ist das Gewissen selbst. Wir müssen aber solches leiden/ denn wir krochtzen nach dem Jüngsten Tage/ vnd ligen in Kindsnöten / vmb Christus willen/die also angefochten werden mit Geistlichem Leiden im Gewissen/die fülen leibliche Anfechtung nicht/ die kleinen Partecken Teufel habē da kein platz/noch was zu schaffen. Vnd ich weis / wer gerne vnd fleissig studieret/der ist wol gefreiet/ von der Anfechtung der Hurerey vñ vnzucht. Vñ widerum̃ ein Huren Jeger kan nicht studieren/ also hindern die Affec/tvnd innerliche bewegung eusserliche Sünde. Wenn ich essen sol/ so mus ich gedancken essen/ sonst kan ich nicht essen.

X.

Nutz der Anfechtung vnd vermanung zur gedult. fol. 220. a.

Es sind vns aber solche Anfechtungen nicht allein nötig / sondern auch gut vnd nützlich: Sonst gingen wir sicher dahin / ohn alle Gottes furcht / ruffen jn nicht an vmb hülffe / Denn wer gesund vnd frölich ist / der darff keines Artzes noch Trösters nicht / So könde der Teufel vns auch leichtlich betriegen. Darnach dienet die Anfechtung auch dazu / das wir in Gottes furcht leben / fürsichtiglich wandeln ohn vnterlaß beten / in der gnade vnd erkentnis Christi wachsen / vnd die krafft des Worts lernen verstehen / vñ ob wir gleich noch schwach sind / so ist doch vnsers HErrn Christi krafft in den schwachen mechtig / 2. Corinth. 12.

Item fol. 223. b.

Es ist vnmüglich / sprach Doct. Luther / das des Menschen hertz könne Gott recht erkennen / vnd im gedechtnis behalten / vnd an jn gedencken / on das liebe Creutz vnd Anfech-

tung. Darnach wandte er sich zum Schlaginhauffen/ vnd sprach: Gleubet mir/ wenn jhr nicht so einen guten stein im Brette hettet bey Gott dem Vater/ jr würdet die Tentation vnd Anfechtung nicht haben.

Item/ fol. 223. a.

Wenn wirs recht bedechten/ sprach Doctor Mart. Wie groß die Herrligkeit des künfftigen Lebens sein wirt/ welchs wir warten/ wenn wir nun wider von den Todten werden aufferstehen/ so würdē wir nicht so schwer vnd vnwillig sein/ allerley Anfechtungen/ plagen/ vnd vnrechtgern zu leiden/ so vns von der argen Welt geschicht/ Wenn nun des Menschen Son/ vnser lieber HErr Christus/ am Jüngsten tage komen wird/ zu richten die Lebendigen vnd die Todten/ vnd das Vrtheil fellē/ beide vber Gottsfürchtige vñ Gottlose/ da werden wirs erfaren/ vnd vns schemen müssen in vnser hertz/ vnd ein jglicher

selbst

selbst sagen/ Pfu dich Malan/ hette ich der Heiligen Schrifft vnd Gottes Wort gegleubet/ so würde ich nit allein gern gelitten haben/ ein schlechte Anfechtung/ vnd vnrecht gefencknis im Thurn/ Sondern würde auch sagen/ O das ich mich nicht habe vnter die füsse aller Türcken vnd Gottlosen geworffen vnd gelegt/ vmb der künfftigen Herrligkeit willen/ die ich jtzt offenbaret sehe/ so aus der Warheit der verheissung Gottes Worts kömpt/ vnd widerfehret denen/ die es angenomen vnd gegleubt habē/ Darumb sagt S. Paulus wol: Ich halts dafür/ das dieser zeit leiden nicht werd sey der Herrligkeit/ die an vns sol offenbaret werden. Rom. 8.

Doct. Sim. Musæi
Warnung vnd Trost/
wider die grausame plage der Melancholey.

DJese plage steusteigentlich her/aus dem Abweichen vom ersten Gebot / vnd treibt den Menschen ausser Gottes Erkentnis / furcht vnd vertrawen (darinne alleine bestendige ruhe vnd friede stecket) in eigene vermessene vnd vnglaubige gedancken / vnd speculationes/ das ein Mensch aus Gottes wort vnd Regiment / vnd volgents auch aus Gottes schutz vnd geleit/spatziret vnd schreitet/ in das grosse/weite/freie Feldt des Teufels/ vnd richtet vnd tichtet von allen handeln vnd Sachen / des zeitlichen vnd ewigen Lebens / nicht in Gott dem Herrn (in dem sie alleine schweben) sondern auss-

ser

ser Gott vnd seinem Wort/ nach der blinden vernunfft/ vnd des Teufels eingebung. Wie die Epicurer vnd Stoici fürgeben/ das Gott die Menschen/ mit jrem hendeln auff Erden/ entweder gar nicht ansehe noch regiere/ sondern lasse sie nach eigenem willẽ/ vnd nach dem glück rade durcheinander gehen. Oder aber/ ob er sie regieret/ so regiere er sie nicht anders/ deñ nach der ewigẽ vnd vnwandelbaren versehung/ dadurch er einem jglichen Menschen/ von Ewigkeit zu ordne vñ beschliesse/ sein anfang/ mittel vnd ende/ wie es jm gehen/ was er für glück vnd vnglück haben sol. Vnd was Gott einmal beschliesse/ da lasse ers bey bleiben/ vnd verendere es nimmermehr/ Also/ das/ welche Leut Gott einmal verordne zur armut/ Kranckheit vnd verdamnis/ dieselbige mögẽ solchem vnglück nicht ent-

gehen/Sondern müssen ohn alle Barmhertzigkeit darin̄e verderben/vñ kömnēs Gott dem Herrn weder abbitten noch abbüssen.

Das ist denn ein recht grewliche Melancholey/vnd vnchristliche gedanckē/ dadurch Gott mit allen seinen Thugendē/weisheit/ Barmhertzigkeit/ Warheit/ vnd Almechtigkeit / aus dem hertzen gerückt wird/als einer/der weder sehe / höre/ noch etwas mit vns thun künne oder wölle. Darüber auch aller Glaube/ gebet/ gedult vnd hoffnung/ zu boden gehet/ vnd folget eitel lauter furcht/ sorge/harm/gram/ vnsinnigkeit/vñ entlich verzweiflung. Solchē jammer verhenget Gott offt vber die Melancholischen/ zur straffe jrer vermessenheit vnd vnglaubens/ das sie sich an seine stat setzen/ greiffen jm in sein Regiment/ rauben jm seine Göttliche Ehr/ wöllen sich selbs versorgen/ reich/ gesund

sund vnd selig dichten/ Welches alles die höchste schmach vnd vnehre Gottes ist. Darumb schilt der H. Geist die Melancholey allenthalben in der Schrifft so hefftig/ auff das er sie ja jederman zum höchsten verleide.

Hierem. 10. spricht er/ Ich weis HErr/ das des Menschen thun stehet nit in seiner gewalt/ vñ stehet in niemands macht/ wie er wandelt/ oder seine gang richte/ (Das ist soviel gesagt) Ein Melancholischer mit seinem dichten/ vnterstehet sich des/ das nicht in seiner/ sondern in Gottes gewalt alleine stehet/ Nemlich/ seinen gang richten/ vnd seinen beruff nach eignen willen vñ anschlegen füren. Darumb ist nit allein vergeblich/ sondern auch Gott dem Herren vnleidlich/ jm also in sein Regement greiffen/ vnd seine Ehre nemen/ O wie viel vnnützer grillen würden wir ersparen/ wenn wir das gleubten. Item

Item/Matthei 6. Spottet vnd verlachet der HErr Christus selber die Melancholischen/da er sie vergleicht einem nerrischen kurtzen Zwerglein/der seinẽ kopff in die hande fasset/ vnd wil sich einer Ellen lenger tichten. Ist das nicht ein thörlich vñ vnmüglich ding? Wer solte des nicht billich lachen? Also lachet Gott der Melancolischẽ auch/ weñ sie da ligen des nachts in jrem bette/ weltzen sich von einer seiten auff die ander/ können für Dumeln vñ grillen nicht schlaffen/ da sie doch billich solten durchs Gebet/ Gott dem HErrn die Sache befehlen/ vnd jr hertz mit Gottes Wort stillen/ vnd Trösten/ Wie David im vierdẽ Psalm saget/ Redet mit ewrem Hertzen/ auff ewrem lager/ vnd harret.

Esaie 57. vergleichet er die Melancholischen/ dem vngestümmen Meer/ da es alles mit Du-

meln

meln vnd grillen durch einander
sendt vnd kocht / da jmmer ein
gedancken den andern jagt / vnd
ein vnruhe die ander treibt. Die
Gottlosen (spricht er) sind wie ein
vngestüm Meer / das nicht stille
sein kan / vnd seine Wellen / kot
vnd vnflat auswerffen / Denn die
Gottlosen haben nicht friede /
spricht mein Gott.

Syrach am 30. spricht. Ma-
che dich selbst nicht Trawrig /
vnd plage dich selbst nicht mit
eigenen gedancken / Denn ein
frölich Hertz ist des Menschen
Leben / Aber Trawrigkeit tödtet
viel Leute / vñ dienet doch nirgent
zu / Eyuer vnd zorn verkürtzen
das Leben / vnd sorge macht alt /
vor der zeit / etc.

In diesen Worten wird aber-
mal die Melancholey abgemalet /
als ein tödtliche Gifft / ja viel
mehr als ein scharpff Scheer-
messer / damit wir vns selbst das

Leben abschneiden/ vñ das hertz im leib abfressen / Wie auch S. Paulus sagt/2. Cor. 7. Die trawrigkeit der welt/ wircket den tod/ (das ist) Die Melancholey ist des Teufels Schlachthaus/ dariñen er durch sein hellische anhauchũg vnd fewrige Pfeile das hertz im Leibe durchsticht/ Martert/ vnd offt erstickt/ das mancher im bette todt gefunden/ oder am dünnen schnürlein sich erhenckt.

Hieher gehört das gantze buch Salomonis/ Ecclesiastes genand/ In welchem der heilige Geist durchaus nichts anders thut / denn das er jemmerlich klagt vnd erkleret / wie sich die Melancholey in allerley hendel vnd sache flechte / die Leute tag vnd nacht quelle vnd engste/ vñ doch nichts ausrichte / Wie sonderlich das dritte Capitel spricht/ Man arbeite wie man wölle / so kan man nicht

nicht mehr ausrichten (Das ist/ wenn das stündlein nicht da ist/ so richte man nichts aus/ ob man sich gleich darüber zerrisse) daher sahe ich die mühe (spricht er) die Gott den Menschen hat gegeben (vernim/ zur straffe der Melãcholey) das sie darinnen geplagt werden/ vnd Gott leßt jhr hertz sich engsten/ wie es gehen sol in der Welt/ Er aber thut alles fein zu seiner zeit / Denn der Mensch kan doch nit treffen das Werck/ das Gott thut/ weder anfang noch ende/ etc. Item/ spricht er/ Ich mercke/ das alles/ was Gott thut/ das bestehet jmmer/ man kan nichts dazu thun noch abthun/ vnd solches thut Gott/ das man sich für jm fürchtẽ sol (Das ist) Er leßt es darumb nicht nach vnsern willen gehen / Auff das er vns gewene / von der Melancholischen vermessenheit ablassen / Jhm das Regement

vber

vber vns befehlen / vnd wissen / das wir nicht Leute sind / die es thun / etc. Was Gott thut (spricht er) das stehet da / vñ was er thun wil / das mus werden / denn er tracht vnd jagt im nach / etc. Das ist / Er hat ein Nachdruck vnd kan seine gedancken ins Werck bringen / vnd mögen nicht / wie vnser gedancken / gehindert werden.

Darumb ist vnd bleibet die Melancholey / wie es Salomon im gemelten Buch etlich mal nennet / Vanitas vanitatum sub Sole, Ein eitelkeit vber alle eitelkeit vnter der Sonnen / das ist / Ein eiteler / nichtiger vnd schedlicher gedanck / nicht vom Himel / vber der Sonnen / vom heiligen Geist / Sondern vnter der Sonnẽ / vom alten Adam vnd des Teufels eingeben entsprungen / dadurch wir vns selber abmartern / vnd machen vns aus diesem Leben (welches

ches one das an im selbst ein be-
trübt elendt ist) gar ein Welle/
vnd faren also aus einer Wellen
in die ander. O thorheit/ O blind
heit.

Ein solcher nerrischer vnd
Melancholischer Merterer/ist vor
zeiten gewest/ Nabal/ ein grober
reicher filtz/ 1. Samuelis 25. Der
im aus seinem reichthumb vnd
menge des vihes/ einbestendig
Paradeis tichtet/ darinne er gar
sicher sesse/ Da im aber sein Weib
erzelet/ wie wenig es gefehlet het
te/ das er mit alle seinem Mam-
mon/ vnuersehens were zu boden
gangen/ Fellet er drüber in solche
grewliche Melancholey/ das der
Text sagt/ Sein hertz im Leibe
sey jme gestorben/ vnd wie ein
stein worden/ vnd in viertzehen
tagen habe in der Herr geschla-
gen/ das er gestorben ist.

Also gings auch Achitophel/
dem stoltzen vnd vermessenem
Hoff-

Doffschrantzen / Welcher Da-
nids Oberster Radt gewesen / vñ
jm selbst gedancken gemacht / wie
er den David dempfet / vnd sei-
nen Son ins Regement setzet.
Da jm aber Gott sein anschlege
verhindert / vnd zu nicht machet /
wird er so Melancholisch drü-
ber / das er sich erhengt.

Also gings auch dem Könige
Saul / welcher vermeinete / das
Königreich anff seine Nachkom
mene zu Erben / Da jms aber
Gott absaget / wird er so Melan-
cholisch darüber / das jn der böse
Geist einnimpt / vnd entlich in
verzweiflung stirbt / etc.

In diesen vnd dergleichen Ex-
empeln / solten wir vns billich
spiegeln / vnd an jren jemmerli-
chen vntergang witzig werden /
vnd lernen / Wie ein grausame /
schedliche plage die Melancho-
ley sey / Wie sie vns aus dem
Glauben an Gott / in eigne ver-
messen-

messenheit treibe/vnd reisse vns aus seinem schutz vnd Regiment/ in dz blosse offne feld/ oder grūd loss Meer des Teuffels/darin wir so lang schwimmen vnd zappeln/ bis wir entlich ersauffen/ krencken vnd fressen vns tag vnd nacht/ mit eignen gedancken/ Darüber der Teufel seinen Triumph vnd Freudenspiel/ Gott aber mit allen Engeln im Himel/eitel klage vnd Trawren vber vns hat/ das wir jm so wenig vertrawen.

Tröstliche Artzney vnd Recept/wider die grausame seuche der (Trawrigkeit) Melancholey/aus der Apotecken des heiligen Geists.

WEil aber Gott ein Liebhaber der menschen ist/vñ nicht lust hat

hat an vnser Trawrigkeit vñ tod/ sondern das wir in fröligkeit vnd gesundheit leben/ So hat er wi= der solche hellische vñ Teuflische plage/ mancherley edele Artzney verordnet/ Als (das ich von den geringsten anhebe) die Musicam/ sampt allerley Seitenspiel/ dauon Syrach am 32. sagt/ Wie ein Rubin in feinem Goldt leuchtet/ Also zieret ein gesang das mahl/ (das ist) Die Musica bringt frö= ligkeit/ vnd verdreibet die Traw= rigkeit/ Wie die Schrifft zeugt/ 1. Samuelis 16. Das durch Da= nids Musicam/ der Melancholi= sche Teufel/ im Könige Saul ge= stillet sey/ Vnnd 2. Reg. 3. Der heilig Geist im Propheten Eli= seo/ durch die Musicam erweckt sey zu Weissagen.

Darnach hat Gott auch wi= der die Melancholey verordnet/ dem messigē brauch des Weins/ Wie David 104. Psalm sagt/ Der

Wein

Wein erfreiet des Menschen hertz. Item / Prouerbiorum 13. Gebet Wein den betrübten Seelen/das sie trincken / vnd jres Elends vergessen/vñ jres vnglücks nicht mehr gedencken.

Endlich hat Gott auch wider die Melancholey verordnet/ Ehrlicher vnd Gottfürchtiger Leute gesprech vnd gesellschafft / Wie Salomon Prouerbiorū 12. sagt/ Sorge im Hertzen krencket/ Aber ein freundlich wort erfrewet/ etc. Darumb sollen Melancholische Leute nicht viel alleine sein/ sondern alwege jemand vmb sich haben/Denn ein Mensch ist dem Teufel zu schwach / vnd wird leichtlich vbertewbet.

Aber vnter allen mitteln/ ist keines krefftiger/ wider Melancholey/deñ Gottes Wort / welches/ gleich wie ein sonderlich Aqua vitæ, ein betrübtes hertz stercket/ erquicket vnd frischet/S. Paulus

Ephe:6. neñet Gottes wort/das Schwert des Geistes / damit man den Teufel schlegt. Item/ Syrach 24. Preiset Gottes wort/ als eine schöne wolrichente Rose aus dem Paradis/die mit jhren lieblichen geruch vns anwehet vnd erfrewet / so offt vns die schentliche Teufels Braut vnd bulschafft/ das ist/ Die Melancholey/ zudrücket vnd zumartert hat. Daher David im 119. Psalm aus eigner erfarung rhümet/ DERR Gott/ das ist mein trost in meinem elend/ das dein Wort mich erquicket / Denn wo dein wort nit mein trost gewest were/ so were ich vergangen in meinem elend. Item/im 77. Psalm/Weñ ich betrübt bin/ so dencke ich an Gott/ Wenn mein Hertz in engsten ist/ so rede ich/ etc. In diesen worten rhümet David allenthalben/ Gottes Wort/ für die einige bewerte Apoteck/ die er gebraucht hat/ so offt er sich schwermütig

vnd Melancholisch befunden/
vnd alwege linderung bekomen.
Vnd ist zwar auch kein wun-
der/ Denn der heilige Geist/ als
der höchste Tröster vnd Paracle-
tus/ ist alwege bey solcher vbung
vnd betrachtung des Worts/
tröstet vnd zeucht die betrübten
hertzen aus dem grundlosen Me-
lancholischen sumpff/ hinauff zu
Gott/ das sie all jre Sachen/ hen-
del vnd fele/ glückselige vnd wi-
derwertige anschawen/ Nicht
wie sie an jhnen selbst scheinen/
Sondern wie sie allein in Gott
dem HErren schweben/ der al-
les durch sein vnmesliche Weis-
heit/ gute/ vnd macht/ zu vnserm
heil verhengt/ schicket/ messiget/
regieret vnd füret/ viel mehr als
wir verstehen vnd begreiffen mö
gen/ wie solches die volgende
sprüche bezeugē/ die lasse dir/ lie-
ber Christ/ trewlich befohlē sein.
Actorum 17. Gott ist nicht ferne

von einem jglichen vnter vns/
Denn in jm Leben vnd weben
vnd sind wir.

Luce 12. Zelet Gott alle vnser haar auff dem Heupt/ Psalmo 139. Sihet Gott vns noch vngeboren/ Regieret vns in allen sachen vnd hendeln/ vnd verzeichnet jm sein buch alle die tage vnsers Lebens.

Matthei 23. Schwebet er vber vns mit seinen flügeln/ wie ein Henne vber jren Jungen.

Esaie 46. Hebt/ tregt/ vnd schonet er vns/ wie ein Mutter jrer eigen frucht im Leibe.

Zacharie 2. Vmbgibt er vns/ wie ein fewrige maure/ vnd wer vns antastet/ der tastet jm seinen Augapffel an/etc.

Mit diesen vnd dergleichen Trostsprüchen vnd lieblichen bildern/von Gottes Weisheit/ Gegenwertigkeit/ Gütigkeit vnd Almechtigkeit/ treibt der heilige Geist

Geist/den Teufel sampt der Me=
lancholey von vns/ gibt vnserm
hertzen wider lufft / ruhe vnd
frewde/das wir vns von der Me
lancholey / hinauff zu Gott ke=
ren/jm alles Regiment vber vns
befehlen / vnd ynser Weubt /
sampt allen sorgen/ sanfft in sei=
nen schos legen / vnd sprechen:
Wolan du frommer / getrewer
Gott/dir sey mein Leib vnd gut/
Weib vnd Kindt/ zeitliches vnd
ewiges Leben befohlen / deñ du
durch deine vnmesliche Weis=
heit/sichst alle geschefte/ person
vnd gelegenheit/was mir dienet/
Darumb wirstu mein nutz vnd
heil nicht versehē noch verschlaf=
fen/Du/durch deine grundlose
Barmhertzigkeit in Christo/lie=
best mich / wie ein Vater sein
Kind. Darumb wirstu nichts
verderbliches vber mich verhen=
gen/Du/ durch deine Almech=
tigkeit/hast alle Creatur/ sampt

allen hendeln / in deiner handt. Darumb was du mir gönnest vñ bescherest / das wird mir kein Creatur hindern noch nemen / Warumb solt ich mich denn bekümmern / oder etwas gerewen lassē? Obs gleich in meinē Augen böse scheinet / Denn was für mir böse ist / das ist für dir sehr gut. Darumb wil ich einfeltig thun / was du mir in meinem Beruff befohlen hast / vñ frölich darauff schlaffen gehen / vnd dich lassen sorgen / wie es gerhate / vnd mit liebe annemen / wie du es lessest gerhaten / vnd wil mit dem 73. Psalm also sprechen. HERR Gott wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himel noch Erden / Wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmachtet / so bistu doch Gott allezeit meines hertzens Trost / vñ mein theil / etc.

Sihe das heist recht aus allen Melancholischen sorgen vnd gedanckē / in Gottes gnedigē schutz

vnd geleit sich geschwungen/vnd
vber alle tieffe thal des vnglücks/
vnd vber alle hohe berge des
glücks/in Gott den HErren ge=
sprungē/ das haubt in sein schos
gelegt/vñ von aller Melancholey
ein Sabbath vñ feierabent ge=
macht/ O wie sicher ist der/der
sein ziel so hoch stecket? O wie
sanfft schlefft der/ der ein solchen
Polster zu seinen heubtē hat/ das
da heisset/ Gott sorget für mich/
vñ decket mich mit seinen flügeln.
Ein solcher mensch/ kan von vn=
überwindlichen festungen rhū=
mē/vñ allem vnglück trotz bietē/
wie der Psalm 91. Wer vnter dem
schirm des höchsten sitzet/vñ vn=
ter dem schattē des Almechtigen
bleibet/der sprechе zum HErrn/
Meine zuversicht/ meine Burg/
mein Gott/auff dē ich hoffe/ Itē
Psa.36. Wie thewer ist deine güte/
O Gott das menschē kinder dem
schatten deiner flügel trawē (das

ist so viel gesagt) Lieber Gott/ wie ein grosse gnade ist das von dir/ das du alle Leute/ so jr zuflucht zu dir haben/ so trewlich in dein Schutz vnd geleit nimbst/ trö=stest vnd rettest sie/ Denn wenn du das nicht thettest/ so würde kein vnglück so klein sein/ darin=ne wir arme Menschen Kinder/ nicht für betrübniss vnd Melan=choley verschmachteten.

Also hat vorzeiten/ David mit=ten in seinem grossen elendt/ bey Gott schutz vnd geleite gesuchet vnd gefunden/ Da er von Abso=lon/ seinem leiblichen Son/ vom Reich gestossen ward/ vnd solche grosse vrsache zur Melancholey hatte/ das nicht wunder gewest/ Ob er für grossen harm gestorbē/ vnd kein nacht kein auge hette zu gethan/ vnd dennoch spricht er im 3. Psalm (Welchen er in sol=cher not gesungen hat) Ich lige vnd schlaffe/ vnd erwache/ denn

der

der HErr helt mich/Ich fürch-
te mich nicht für viel hundert tau
sent/die sich vmbher wider mich
legen.

Dergleichen thut er auch im 42. vnd 43. Psalm/da jm der Teu-
fel vber den Sünden vnd Got-
tes gericht/hat schwermütig ge-
macht/ vnd mit den Melancho-
lischen vnd fewrigen Pfeilen ge-
schossen/ Tröstet er wol dreimal
seine Seele mit diesen Worten/
Was betrübstu dich/meine See-
le/ vnd bist so vnruhig in mir/
Harre auff Gott/ denn ich wer-
de jm noch dancken/ das er mei-
nes angesichts hülff vnd mein
Gott ist/etc.

Also sollen wir in allen vnsern
nöten vnd anfechtungen auch
thun/ nicht wie die vngleubigen
Heiden/ den kopff hencken/ die
hende winden/ vnd sich tag vnd
nacht im hertzen fressen/ gerad
als were Himel vnd Erde eitel

voller Teufel/ strick vnd messer/
die auff vns zieleten/vnd wer nir=
gent keine rettung vorhanden/
Nein/nein/Sondern sollen aus
Gottes Wort vnsern Glauben/
Gebet vnd hoffnung erwecken/
vnd wissen/das Himel vnd Er=
den/mit eitel lauter Gott vnd den
Engeln gefüllet sein/ die alle auff
vns ein auge haben/das vns kein
leide widerfare. Ficht vns der
Teufel an vber dem zeitlichen Le=
ben/mit Melancholischerfurcht/
vnd sorge der armut/ kranckheit/
krieg/vñ allerleyhindernis vnsers
beruffs/ als kõnten wirs in die
lenge nicht treiben/ vnd müsten
darüber zu boden gehẽ:So sollen
wir vns ans dem ersten Artikel
vnsers Christlichen Glaubens er
innern/ was wir für ein grossen/
mechtigen Schutzherren vñ not=
helffer an Gott haben/der durch
seine vnmesliche Weisheit/alle
vnsere not sihet/vnd durch seine
Barm=

Barmhertzigkeit vnd Almechtig
keit/ solche not also regieren wil/
das vns mit schaden nicht ein fa=
den genomen/ nicht ein haar ge=
krümmet/ nicht ein minut an vn=
ser gesundheit vnd Leben/ sol ver=
kürtzet werden/ so lange als wir
Gott auff dieser Erden/ zu sei=
nem dienst vnd vnsern heil nütz
sind/ Wie die obgemelte Sprü=
che Actorum 17. Luce 12. Psal=
mo 139. Matth. 23. Esaie 46. Zach.
2. etc. gewaltiglich bezeugen.

Item/ Ficht vns der Teufel an
vber dem künfftigen vnd ewigen
Leben/ mit der ewigen versehung
Gottes/ vnd vnser vnwirdigkeit/
Als hab vns Gott aus dem buch
der Lebendigen getilget/ für den
Teufel hingeworffen in die rapu
se/ vnd gönne vns nicht die se=
ligkeit: So sollen wir vns aus
dem andern vnd dritten Artikel
vnsers Christlichen Glaubens/
erinnern der Manchfeltigen

hohen

hohen werck vnd mittel Gottes/ damit er seinen günstigen willen gegẽ vns beweiset/ vñ so mãcherley weise bemühet ist/ das er vns möchte alle zu sich im sein ewiges Reich bringen/ durch seinen ewigen Son lest er das ewige Leben verdienen/ durch das Predigampt des Euangelij lest ers vns zu haus vnd hoff tragen durch den heiligen Geist/ erleuchtet vñ stercket er vns im Glauben/ das wirs annemen/ vnd bis ans ende behalten. Er schweret ein hohen thewren Eid/ das er keines Sünders todt/ sondern das Leben suche. Er frewet sich mit allen Engeln/ vber einen busfertigen Sünder/ Er weinet so bitterlich vber die Stat Jerusalem/ in seinem eingebornen Son/ das im so viel Leut mutwillig in die spiesse lauffen/ vnd in verursachen/ das er sie/ als ein strenger Richter/ mit sampt den Teufeln/

in

in die Helle mus werffen/ die er lieber wolte/ als ein gnediger Va=ter/ in den Himel setzen/ etc.

Sihe wenn wir dieses Bildt von Gott in vnser hertz fassen/ so mus der Teufel / mit allen Me=lancholischen gespensten wei=chen/ vnd vnser Mund wird frö=lich singen den 134. Psalm/ Lobe den HERRN meine Seele/ vnd vergis nicht/ was er dir guts ge=than hat/ der dir alle deine Sün=de vergibt/ vñ heilet alle deine ge=brechen/ der dein Leben vom ver derben erlöset/ Der dich krönet mit Gnaden vnd Barmhertzig=keit/ Der deinen Mund frölich macht/ vnd du wider jung wirst/ wie ein Adeler/ Barmhertzig vnd gnedig ist der HERR/ gedültig vnd grösser güte/ etc. Item/ S. Paulus/ Philip. 4. Frewet euch in dem HERRN / Vñ abermal sage ich / frewet euch / Der HERR ist nahe/ sorget nichts/

Son

Sondern in allen dingen lasset ewer Bitte im Gebet vnd flehen/ mit Danckſagung für Gott kund werden.

Sihe lieber Christ / das ist die thewere güldene kunst/wider die Melancholia zu streitten. Aber sie wechst nicht in vnsern gerten/ Darumb ruffen wir hertzlich durch Christum an / Gott den heiligen Geist/den höchsten Trö ster vñ Paracletum / von dem die Kirche singet/Sine tuo numine nihil est in homine,&c. Das er selbs solche kunst in vns wölle pflantzen/vnd wenn der Teufel vnsere blöden hertzen / wie ein schwaches/gebrechliches Schiff / mit harm/sorgen / furcht/ vnd allerley grewlichen Melancholischen sturmwinden vmbtreibet / vnd in verzweiflung versencken wil/ so wöllest du / O heiliger Geist/ vnser Schiffman sein/ vnser hertzen regieren/ tröſten/ vñ in Gott vnserm

vnserm Heiland/ruhent machen/bis wir entlich einmal/aus diesem betrübten vnd Melancholischen jammerthal/einen frölichen sprung thun/in vnser schönes geliebtes Vaterland/darinne wir/an stat der schrecklichen Melancholischen gespenst/in ewigkeit ein solchen schönen spiegel werden anschawen/der da ist die heilige Dreyfaltigkeit/ vnd werden dauon jmmer vnd ewig frölich vnd Selig bleiben.

Wer das begert/der sprech von hertzen AMEN.

FINIS.

Gedruckt zu Jhena/durch Ernestum von Gera/Anno 1572.

Sie grüßt mich Schwabe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-501981-p0179-9

ALVENSLEBEN
Ba
83

hlein

en Gei-

chtungen/

ger Traw-

ir.

hochgelarten

Lilemani Heß-

Simon. Musei

cht/ Viel schö-

nd geistreiche

hohen tew-

Doctor

eri bes-

vnd

ngefochtenen

ftigen Erz-

men ge-

urch

nder. D.

1581